Quartals-finanzbericht

Januar bis
September 2014

EnBW

Kennzahlen

EnBW-Konzern

Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %	1.1.–31.12.2013
Umsatz				
Vertriebe	6.579,4	7.001,8	-6,0	9.568,4
Netze	4.765,8	4.573,2	4,2	5.707,6
Erneuerbare Energien	291,0	271,1	7,3	372,3
Erzeugung und Handel	3.823,1	3.756,2	1,8	4.888,3
Sonstiges/Konsolidierung	7,2	5,1	41,2	8,2
Außenumsatz gesamt	**15.466,5**	**15.607,4**	**-0,9**	**20.544,8**
Adjusted EBITDA	1.632,2	1.822,7	-10,5	2.224,7
EBITDA	1.251,6	1.539,3	-18,7	1.999,7
Adjusted EBIT	966,2	1.152,7	-16,2	1.339,5
EBIT	-648,2	868,6	-	1.024,1
Adjusted Konzernüberschuss[2]	350,4	516,1	-32,1	462,3
Konzernfehlbetrag/-überschuss[2]	-770,6	234,1	-	51,0
Ergebnis je Aktie aus Adjusted Konzernüberschuss[2] in €	1,29	1,91	-32,5	1,71
Ergebnis je Aktie aus Konzernfehlbetrag/-überschuss[2] in €	-2,85	0,86	-	0,19
Operating Cashflow	1.467,2	1.216,5	20,6	1.919,1
Free Cashflow	631,3	889,1	-29,0	1.168,2
Investitionen	1.287,1	615,1	109,3	1.108,3

Energieabsatz des EnBW-Konzerns

Mrd. kWh	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %	1.1.–31.12.2013
Strom	102,2	98,4	3,9	128,0
Gas	83,9	71,5	17,3	100,0

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns

Anzahl[1, 3]	30.9.2014	30.9.2013	Veränderung in %	31.12.2013
Mitarbeiter	19.989	19.775	1,1	19.844

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.
[2] Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.
[3] Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

Im Überblick

Wir bekennen uns klar zur Energiewende. Mit unserer Strategie EnBW 2020 haben wir die Weichen für die Zukunft der EnBW gestellt und behaupten unsere Rolle als eines der größten Energieversorgungsunternehmen in Deutschland.

Heute versorgen wir rund 5,5 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wasser und energienahen Produkten und Dienstleistungen. Um weiterhin erster Ansprechpartner in Energiefragen zu sein, stellen wir uns „nahe am Kunden“ auf und antworten mit neuen Angeboten auf die wachsende Nachfrage nach dezentralen, intelligenten und nachhaltigen Energielösungen.

Unseren Erzeugungspark und die Netze gestalten wir zum „Maschinenraum der Energiewende“ um. Neben unserer starken Position in der Wasserkraft bauen wir dabei vor allem die Windenergie weiter aus. Mithilfe unserer Netztöchter integrieren wir immer mehr erneuerbare Energien ins Energiesystem.

Inhalt

2 Wesentliche Finanzentwicklungen
3 Top-Themen
4 Die EnBW am Kapitalmarkt

Konzernzwischenlagebericht (ungeprüft)
6 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen
13 Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns
23 Weitere wichtige Themen aus dem Konzern
27 Risiko- und Chancenbericht
28 Nachtragsbericht
29 Prognosebericht

Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns Januar bis September 2014 (ungeprüft)
32 Gewinn- und Verlustrechnung
33 Gesamtergebnisrechnung
34 Bilanz
35 Kapitalflussrechnung
36 Eigenkapitalveränderungsrechnung
37 Anmerkungen und Erläuterungen

Service
50 Vorstand und Aufsichtsrat
51 Wichtige Hinweise

Hinweis

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot und keine Anlageempfehlung dar. Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren. Weitere Erläuterungen finden Sie auf Seite 51.

Wesentliche Finanzentwicklungen

- In den ersten neun Monaten 2014 erreichte das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns 1.632,2 Mio. €; es lag damit um 10,5 % unter dem Vorjahreswert. Ergebnisrückgänge verzeichneten vor allem die Segmente Erzeugung und Handel sowie Netze. Insgesamt verläuft die operative Ergebnisentwicklung erwartungsgemäß.

- Die im Halbjahresfinanzbericht bereits berichteten Sonderbelastungen führten zu einem auf die Aktionäre der EnBW AG entfallenden neutralen Konzernfehlbetrag in Höhe von 1.121,0 Mio. €.

- Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Adjusted Konzernüberschuss verringerte sich um 32,1 % auf 350,4 Mio. €.

- Die EnBW hat ihr Investitionsvolumen in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber dem Vorjahr auf 1.287,1 Mio. € mehr als verdoppelt. Sie richtet ihr Geschäftsmodell konsequent an den Erfordernissen der Energiewende in Deutschland aus.

- Das energiewirtschaftliche Umfeld in Deutschland bleibt schwierig. Dennoch geht die EnBW davon aus, dass sich das operative Ergebnis des Konzerns im Gesamtjahr 2014 nur geringfügig um bis zu 5 % verringern wird.

Top-Themen Juli bis Oktober 2014

Juli

EnBW baut ihr umfassendes Dienstleistungsangebot weiter aus

Mit dem Gewinn von zwei Ausschreibungen baut die EnBW ihr umfassendes Dienstleistungsangebot weiter aus. Die Geschäftseinheit Operations hat die beiden bisher größten Ausschreibungen für energiewirtschaftliche Abwicklungsdienstleistungen in Deutschland gewonnen. Damit wird die EnBW zum Marktführer für Netzabrechnungen in Deutschland.

EnBW übernimmt Anteile von Eni am Joint Venture im Gasbereich

Die EnBW wird den 50-prozentigen Anteil der Eni Gruppe, Rom, an der EnBW Eni Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe, und damit indirekt 50 % an der GasVersorgung Süddeutschland GmbH, Stuttgart, und 50 % an der terranets bw GmbH, Stuttgart, übernehmen. EnBW und Eni hatten das Gemeinschaftsunternehmen 2002 gegründet. Die EnBW setzt durch den signifikanten Ausbau ihrer Position im Gasvertrieb und im Gastransport die eingeschlagene Gasstrategie konsequent um und strebt weiteres Wachstum an.

EnBW beteiligt regionale Unternehmen an Windparks an Land

Elf baden-württembergische Stadtwerke sowie ein regionaler Energiedienstleister haben mit der EnBW ein partnerschaftliches Kooperationsmodell geschlossen. Sie übernehmen zusammen 20 % an Onshore-Windparks, verteilt auf 17 Standorte in Deutschland. Die Windkraftanlagen sind bereits in Betrieb und verfügen über eine Gesamtleistung von 156 MW.

August

Erste Windkraftanlage von EnBW Baltic 2 steht in der Ostsee

Bei der Realisierung ihres zweiten Offshore-Windparks erreicht die EnBW einen wichtigen Meilenstein: Die erste Windkraftanlage ist errichtet und ragt mit einer Nabenhöhe von rund 80 Metern aus der deutschen Ostsee.

September

Borusan EnBW Enerji erteilt größten Onshore-Auftrag der Türkei

In Balabanli, in der Nähe von Istanbul, hat das deutsch-türkische Joint Venture „Borusan EnBW Enerji", an dem die Partner Borusan und EnBW jeweils zur Hälfte beteiligt sind, seinen zweiten Onshore-Windpark feierlich in Betrieb genommen. Darüber hinaus wurde der Grundstein gelegt für den Bau von fünf weiteren Projekten mit einer Gesamtkapazität von insgesamt 207 MW.

300. Fachtreffen der EnBW Netzwerke Energieeffizienz

„Wissen vermehrt sich, wenn man es teilt." Diese Erfahrung haben seit 2006 rund 270 Unternehmen aus ganz Deutschland im Rahmen der „EnBW Netzwerke Energieeffizienz" gemacht. Auf etwa 300 Millionen kWh pro Jahr summieren sich die Einsparungen, die die Unternehmen mithilfe der EnBW realisieren. Das 300. Fachtreffen der Energieeffizienznetzwerke bot überdies den Rahmen für die Verleihung des ersten „EnBW Energieeffizienz Innovationspreises".

Oktober

EnBW mit verkleinertem Vorstand

Der Vorstand der EnBW wird von bisher fünf auf vier Ressorts verkleinert. Darauf hatten sich Aufsichtsrat und Vorstand bereits im Vorjahr verständigt. Vor dem Hintergrund anhaltender wirtschaftlicher Herausforderungen der Energiebranche und im Zuge der organisatorischen Neuaufstellung des Unternehmens wird der Bereich Vertrieb, Marketing, Handel und Verteilnetze bis auf Weiteres nicht als eigenständiges Vorstandsressort geführt.

EnBW nimmt RDK 8 offiziell in Betrieb

Mit einem Tag der offenen Tür ist der neue Kraftwerksblock im Rheinhafen-Dampfkraftwerk Karlsruhe – kurz RDK 8 – offiziell in Betrieb genommen worden. RDK 8 zählt zu den effizientesten und umweltschonendsten Kohlekraftwerken der Welt und setzt neue Maßstäbe durch eine Vielzahl an technischen Innovationen. Insgesamt hat der Kraftwerksneubau eine elektrische Bruttoleistung von 912 MW und kann 220 MW Fernwärme liefern. RDK 8 trägt damit wesentlich zu einer sicheren Stromversorgung in der Region bei und ist ein wichtiger Lieferant von Fernwärme für die Stadt Karlsruhe.

Die EnBW am Kapitalmarkt

Der Erhalt der finanziellen Stabilität und Kapitalmarktfähigkeit des Unternehmens ist für die EnBW von größter Bedeutung. Die kontinuierliche Finanzmarktkommunikation der EnBW unterstützt die gute Positionierung am Kapitalmarkt. Ziel ist es, das Vertrauen der Kapitalmarktteilnehmer in die EnBW durch einen offenen Dialog zu erhalten und weiter zu festigen.

Etablierter Emittent am Fremdkapitalmarkt

Die Eigenkapitalfinanzierung und eine hohe Innenfinanzierungskraft bilden die Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der EnBW. Daneben verfügt das Unternehmen über einen jederzeit ausreichenden und flexiblen Zugang zum Kapitalmarkt und nutzt vielfältige Instrumente der kurz- und langfristigen Fremdkapitalfinanzierung.

Die ausstehenden Anleihen der EnBW weisen eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur auf. Im Geschäftsjahr 2014 werden keine Anleihen zur Tilgung fällig. Zur Optimierung der Refinanzierungskosten analysiert und bewertet die EnBW die Entwicklungen am Kapitalmarkt kontinuierlich, um gegebenenfalls ein günstiges Kapitalmarktumfeld zur Begebung von Anleihen zu nutzen.

Nach der Platzierung einer Hybridanleihe im März 2014 zur Stärkung der Bonität und Liquidität hat die EnBW im weiteren Jahresverlauf 750 Mio. € aufgenommen, um die Fälligkeiten der nächsten Jahre vorzufinanzieren. Ende Mai 2014 wurde eine Anleihe mit einem Volumen von 500 Mio. € und einer Laufzeit von zwölf Jahren emittiert. Im Juni und Juli folgten drei Privatplatzierungen mit einem Volumen von insgesamt 250 Mio. € (Unternehmenssituation › Finanzlage › S. 18).

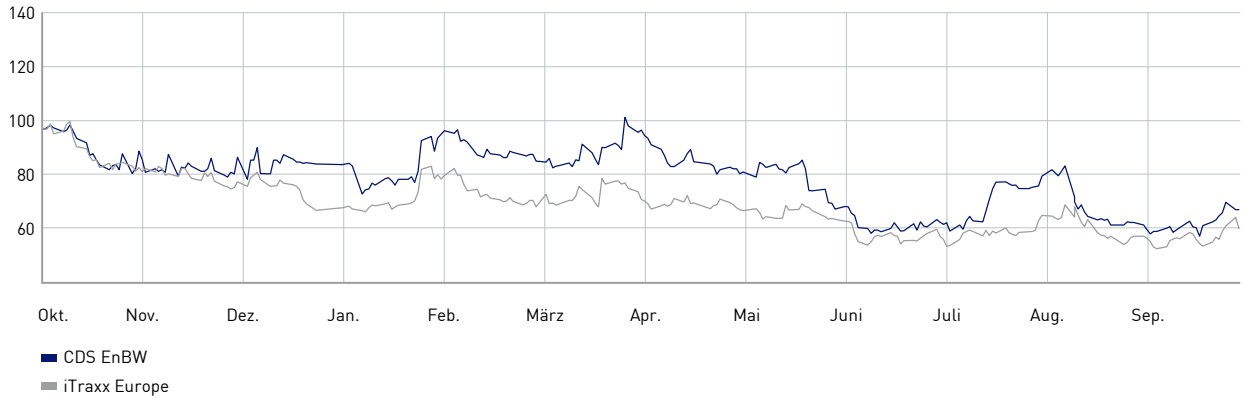
Das solide Finanzprofil der EnBW und die eingeschlagene strategische Neuausrichtung des Unternehmens werden durch das A-Rating der EnBW bestätigt. Im August erfolgte das jüngste Rating-Update durch Fitch. Die aktuellen Ratings (Standard & Poor's A-/Ausblick stabil, Moody's A3/Ausblick negativ und Fitch A-/Ausblick stabil) sind unverändert.

Neben den Kennzahlen der Ratingagenturen ist der dynamische Verschuldungsgrad (bereinigte Nettoschulden/Adjusted EBITDA) eine zentrale Steuerungsgröße der EnBW. Ziel ist ein dynamischer Verschuldungsgrad unter 3,3; zum Jahresultimo 2013 belief sich diese Kennzahl auf 3,28. Die EnBW will ihre Nettoverschuldung weiter reduzieren.

Entwicklung des fünfjährigen Credit Default Swaps (CDS) für die EnBW

Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und deren Euro-Rettungsaktivitäten hatten 2013 für eine Entspannung der Risikowahrnehmung der Investoren gesorgt. Investoren sind nach wie vor auf der Suche nach auskömmlichen Renditen. Der damit einhergehende nachfragegetriebene Rückgang der Risikoprämien der 125 großen europäischen Unternehmen, gemessen am iTraxx-Europe-Index, hat 2014 im Vergleich zum Vorjahr jedoch an Dynamik verloren; im dritten Quartal hat der Trend zu sinkenden Risikoaufschlägen vorerst ein Ende gefunden. Die Risikoprämien der deutschen Versorger einschließlich der EnBW konnten zunächst nur unterdurchschnittlich von der positiven Entwicklung profitieren. Im Jahresverlauf haben die EnBW-Risikoprämien jedoch im Vergleich zum Index deutlich an Boden gutgemacht.

Performance des Credit Default Swaps Oktober 2013 bis September 2014 in %



Aktie und Aktionärsstruktur

Die beiden Großaktionäre der EnBW AG, das Land Baden-Württemberg mittelbar über die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH und die OEW Energie-Beteiligungs GmbH, halten jeweils 46,75 % am Grundkapital der Gesellschaft. Insgesamt stellt sich die Aktionärsstruktur zum 30. September 2014 wie folgt dar:

Aktionäre der EnBW
Anteile in %[1]

OEW Energie-Beteiligungs GmbH	46,75
NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH	46,75
Badische Energieaktionärs-Vereinigung	2,45
Gemeindeelektrizitätsverband Schwarzwald-Donau	0,97
Neckar-Elektrizitätsverband	0,63
EnBW Energie Baden-Württemberg AG	2,08
Streubesitz	0,39

[1] Abweichung zu 100 % aufgrund von Rundungen.

Aufgrund des geringen Streubesitzes der EnBW AG und des daher sehr begrenzten Handelsvolumens der Aktie ist der EnBW-Kurs nur geringen Schwankungen unterworfen. Zum 30. September 2014 lag der Börsenkurs der Aktie bei 26,85 €.

Im Dialog mit dem Kapitalmarkt

Die EnBW führt einen kontinuierlichen und offenen Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern, um das Vertrauen von Investoren, Analysten und Ratingagenturen in das Unternehmen zu jeder Zeit sicherzustellen. Am 22. Mai 2014 fand im Europa-Park in Rust der elfte EnBW-Bankentag statt, an dem rund 60 Gäste teilnahmen. Dabei konnten wir mit dem Modell „Nahe am Kunden“ den Vertretern unserer Kernbanken einen Teil der Strategie EnBW 2020 detaillierter vorstellen und sie über die derzeitigen Entwicklungen innerhalb des Unternehmens sowie aktuelle Themen der Energiebranche informieren. Im dritten Quartal hat die EnBW den Dialog mit den Investoren im Rahmen ihres jährlich stattfindenden Investoren-Updates an Finanzplätzen in Deutschland, den Niederlanden, London, Edinburgh, Paris und Zürich fortgeführt. Am 1. Oktober 2014 fand der diesjährige Kapitalmarkttag der EnBW statt; dabei standen unter anderem Präsentationen des Managements zu den energiepolitischen und regulatorischen Rahmenbedingungen im Fokus. Darüber hinaus wurde im Oktober das „Factbook 2014“ veröffentlicht.

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Der EnBW-Konzern ist als integriertes Energieunternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette tätig. Angesichts der grundlegenden Veränderungen der Energielandschaft baut die EnBW ihr Geschäftsportfolio zukunftsorientiert um. Die Preise für Strom an den Großhandelsmärkten sinken weiter, was die Wirtschaftlichkeit konventioneller Kraftwerke schwächt. Die Energiepolitik gehört zu den Schwerpunktthemen der neuen EU-Kommission und der Bundesregierung.

Geschäftstätigkeit

Die EnBW gehört zu den bedeutendsten Energieversorgungsunternehmen und -dienstleistern in Deutschland und Europa – mit starken Wurzeln in Baden-Württemberg. Der EnBW-Konzern ist als integriertes Energieunternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette tätig und verfügt über ein breites Geschäftsportfolio. Mit rund 20.000 Mitarbeitern versorgt das Unternehmen rund 5,5 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wasser und energienahen Produkten und Dienstleistungen.

Das operative Geschäft unterteilt sich in vier Segmente:

- Das **Segment Vertriebe** umfasst den Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting.
- Im **Segment Netze** sind der Transport und die Verteilung von Strom und Gas, die Erbringung von netznahen Dienstleistungen – zum Beispiel der Betrieb von Netzen für Kunden – sowie die Wasserversorgung zusammengefasst.
- Die Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien – vor allem durch Wind und Laufwasser – werden im **Segment Erneuerbare Energien** gebündelt.
- Das **Segment Erzeugung und Handel** umschließt die sonstige Erzeugung und den Handel von Strom, das Gas-Midstream-Geschäft (Ferngasstufe) sowie den Entsorgungsbereich.

Unter **Sonstiges/Konsolidierung** sind die Tätigkeiten enthalten, die nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuzuordnen sind.

Heterogene Marktstrukturen

Die EnBW ist auf drei unterschiedlichen Marktebenen aktiv. Auf den wettbewerbsintensiven Großhandelsmärkten agiert die EnBW in der Stromerzeugung, bei der Beschaffung von Primärenergieträgern und CO_2-Zertifikaten sowie im Stromhandel. Effizienz und Flexibilität des Erzeugungs- und Beschaffungsportfolios sind dabei wesentliche Erfolgsfaktoren. Die regulierten Märkte sind von politischen, gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben geprägt. Dies gilt für unsere Netze und die erneuerbaren Energien, im Wesentlichen Wind on- und offshore sowie Wasserkraft. Auf den Endkundenmärkten gewinnen die kundenorientierte Energieberatung sowie Dienstleistungen rund um effiziente Energienutzung und dezentrale Energiesysteme zunehmend an Bedeutung.

Unternehmensstrategie

Die Energiewende in Deutschland und die damit verbundenen politischen und regulatorischen Rahmensetzungen verändern die Energielandschaft grundlegend. Die EnBW will als wesentlicher Akteur der Energiewende die Chancen des sich wandelnden Energiemarkts entschlossen nutzen, die eigene Zukunftsfähigkeit sichern und sich vom Wettbewerb klar differenzieren. Das erfordert einen weitreichenden Umbau des Geschäftsportfolios, der gemäß der Konzernstrategie EnBW 2020 bereits im vergangenen Jahr begonnen hat. Eine konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen und der Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der benötigten Netzinfrastruktur kennzeichnen die neue Aufstellung.

Signifikanter Portfolioumbau: Der Anteil erneuerbarer Energien an der Erzeugungsleistung der EnBW soll sich von heute 19 % auf über 40 % im Jahr 2020 mehr als verdoppeln. So ist beispielsweise geplant, die Kapazitäten aus Onshore-Windparks von derzeit rund 200 MW auf rund 1.750 MW zu erhöhen. Eine weitere Wachstumsoption wird die Offshore-Windkraft sein. Durch erhebliche Investitionen in den Netzausbau wird die EnBW einen materiellen Beitrag zur erforderlichen Infrastruktur des Energiesystems leisten. Innovative Produkte werden zu einem wichtigen weiteren Standbein. Der Portfolioumbau wird den Gesamtanteil des stabilen regulierten Netzgeschäfts und der erneuerbaren Energien am Adjusted EBITDA auf über 70 % im Jahr 2020 erhöhen. Dadurch wird das Geschäftsrisikoprofil der EnBW wesentlich robuster.

Umfangreiche Investitionen und Desinvestitionen: Bis 2020 beabsichtigt die EnBW, insgesamt 14,1 Mrd. € zu investieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ausbau der Windkraft im industriellen Maßstab. Darüber hinaus konzentriert sich die EnBW auf den gezielten Ausbau des Transport- und Verteilnetzes bis hin zu den sogenannten Smart Grids. In regionaler Hinsicht stehen aus dem Kernmarkt Baden-Württemberg heraus Deutschland, Österreich, die Schweiz und die Türkei im Mittelpunkt der Wachstumsaktivitäten. Um den für diese umfangreichen Investitionen erforderlichen finanziellen Spielraum zu erhalten, hat die EnBW ihr Desinvestitionsprogramm – mit klassischen Desinvestitionen und Mittelzuflüssen aus Beteiligungsmodellen, Anlagenabgängen und Zuschüssen – zum Jahresende 2013 auf rund 5,1 Mrd. € deutlich erweitert.

Zwei operative Modelle: Die Strategie EnBW 2020 rückt den Kunden in den Mittelpunkt. Konsequentes Innovationsmanagement, kürzere Entwicklungszeiten für neue Produkte und Dienstleistungen sowie ausgewogene Partnerschaftsmodelle werden zu Kernelementen des operativen Modells **„Nahe am Kunden".** Die EnBW will sich mit kundensegmentspezifischen System- und Komplettlösungen, Innovationen und einem starken Markenportfolio im Wettbewerb Vorteile erarbeiten. Ein Innovationscampus unterstützt die schnelle und zukunftsweisende Produktentwicklung. Insbesondere im Bereich der energienahen Dienstleistungen sollen unter anderem Partnerschaften das Know-how ergänzen und die Angebotspalette komplettieren. Das Geschäft mit Stadtwerken und Kommunen soll als wichtiges Segment vor allem auf Basis partnerschaftlicher Kooperationsmodelle ausgebaut werden. Beim Betrieb systemkritischer Infrastruktur – im **„Maschinenraum der Energiewende"** – zählen Effizienz, Sicherheit, Einfachheit und Flexibilität. Die EnBW setzt auf operative Exzellenz, strikte Effizienz- und Kostenorientierung für definierte Qualitätsniveaus und auf Standardisierung. Technologische Entwicklungspartnerschaften verringern Kosten und Risiken. Zudem bietet die EnBW – vor allem für Kommunen – aktiv Beteiligungsmöglichkeiten an Netzen und Erzeugungsanlagen an.

„EINE EnBW": Der Begriff steht für eine leistungsorientierte Organisationsstruktur, die sich mit schnellen Entscheidungswegen und maximaler Effizienz an den Bedürfnissen der Kunden der EnBW ausrichtet. Die Umsetzung der neuen Struktur wurde am 1. Mai 2014 mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2014 abgeschlossen. Dabei wurde die Komplexität des EnBW-Konzerns durch die Zusammenführung von wesentlichen Konzerngesellschaften deutlich reduziert. Die strategische Neuausrichtung der EnBW umfasst neben dem neuen Strukturkonzept des Konzerns eine neue Positionierung, ein neues Führungsmodell und eine Neuaufstellung der Finanzorganisation. Die weitere Optimierung des Konzerns verbleibt als dauerhafte Aufgabe. So wird es auch nach Abschluss von „EINE EnBW" Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und Optimierung der Struktur geben.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf der EnBW wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung der EnBW sind dabei die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO_2-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen.

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Erholung der Weltwirtschaft hat sich in den vergangenen Monaten fortgesetzt – allerdings mit einer geringeren Dynamik als noch zu Jahresbeginn. So nahm die reale Wirtschaftsleistung in den Ländern des Euroraums im zweiten Quartal 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum lediglich um 0,7 % zu, nachdem das Wachstum im ersten Quartal noch bei 1,0 % gelegen hatte. Auch in Deutschland verringerte sich das Wachstumstempo von 2,5 % im ersten Quartal deutlich auf 0,8 % im zweiten Quartal. Eine ähnliche Entwicklung weist Österreich auf: Nach einer verhaltenen Steigerung der Wirtschaftsleistung von 0,3 % im ersten Quartal deuten die Indikatoren auf eine Stagnation der Wirtschaft im zweiten Quartal hin. In der Schweiz hat sich das Wirtschaftswachstum von 2,6 % im ersten Quartal auf lediglich 0,6 % im zweiten Quartal verlangsamt. Demgegenüber zeigte sich die Entwicklung in Tschechien mit einer Zunahme der Wirtschaftsleistung um 2,7 % im zweiten Quartal, nach 2,9 % im ersten Quartal, sehr robust. In der Türkei führten die politischen Unsicherheiten zu einer deutlichen Verlangsamung des Expansionstempos von 4,7 % im ersten Quartal auf 2,1 % im zweiten Quartal. Die ersten Indikatoren für die Wirtschaftsentwicklung im dritten Quartal deuten darauf hin, dass sich das Wirtschaftswachstum in allen für die EnBW relevanten Märkten weiter abgeschwächt hat.

Marktsituation Primärenergieträger, CO_2-Zertifikate und Strom

Vorrangiges Ziel der EnBW-Handelsaktivitäten ist, die Unsicherheiten für die Erzeugungsmarge zu verringern, die aus Preisentwicklungen von Primärenergieträgern, CO_2-Zertifikaten und Strom auf den Großhandelsmärkten entstehen können. Aus diesem Grund werden auf dem Terminmarkt die für die Stromerzeugung erforderlichen Mengen an Primärenergieträgern und CO_2-Zertifikaten im Voraus beschafft und die geplante Stromproduktion wird veräußert. Maßgebend für die Kosten und Erlöse der ersten neun Monate 2014 sind somit die Konditionen der in den Vorjahren abgeschlossenen Lieferkontrakte. Die Preisentwicklung auf dem Terminmarkt in den ersten neun Monaten 2014 beeinflusst ihrerseits die Ergebnisse künftiger Jahre. Gleiches gilt für die vertriebsseitig am Terminmarkt erworbenen Strommengen.

Ölmarkt: Die Ölpreise (Frontmonat) bewegten sich im Zeitraum Januar bis September 2014 in einer Spanne von rund 115 US-$/bbl bis knapp unter 95 US-$/bbl. Trotz der anhaltenden geopolitischen Spannungen wies der Ölpreis bis Mitte

Juni eine Seitwärtsbewegung mit relativ geringen Auf- und Abbewegungen der Notierungen auf. Meldungen über die Konjunkturentwicklung in wichtigen Volkswirtschaften, Förderausfälle in Libyen und der Ukraine-Konflikt führten aufgrund der reichlichen Reservekapazität der OPEC und dem starken Ausbau der Ölproduktion in den USA nicht zu einem Preisanstieg. Erst die Verschärfung des Konflikts zwischen der Ukraine und Russland sowie die Destabilisierung des Irak durch die IS führten zu einem kurzzeitigen Anstieg der Notierungen bis auf 115 US-$/bbl, da die Marktteilnehmer Förderausfälle sowie negative Auswirkungen auf die Ausbaupläne der irakischen Ölindustrie befürchteten. Nach dem Stopp des IS-Vormarsches auf Bagdad und südirakische Ölinstallationen sowie aufgrund steigender Ölexporte aus Libyen beruhigten sich die Märkte jedoch sehr schnell. Das reichliche Ölangebot am internationalen Markt sowie die nach unten revidierten Nachfrageprognosen der Internationalen Energieagentur und des US-Energieministeriums resultierten in einem Abbau der Long-Positionen spekulativer Marktteilnehmer. In der Folge sank der Ölpreis zum Ende des Berichtszeitraums auf den niedrigsten Stand des Jahres. Die Preisentwicklung an den Terminmärkten folgte im Wesentlichen den Preisbewegungen am Spotmarkt. Der Frontmonatspreis betrug Ende September 2014 94,67 US-$/bbl (Vorjahr: 108,37 US-$/bbl). Der Frontjahrespreis lag bei 97,08 US-$/bbl (Vorjahr: 103,26 US-$/bbl).

Kohlemarkt: Der milde Winter 2013/2014 in Europa und China, das Nachgeben einiger Währungen von Schwellenländern gegenüber dem US-Dollar und das verlangsamte Wachstum der Kohlenachfrage in China schlugen sich im ersten Halbjahr 2014 in Preisrückgängen am Spotmarkt für Kohle nieder. Die Spannungen in der Ukraine und ein leichter Anstieg der Frachtraten führten zu Beginn des dritten Quartals zu einem moderaten Preisanstieg, der jedoch aufgrund der generell guten Versorgungslage auf dem Weltmarkt, hoher Lagerbestände, eines starken Rückgangs der Schwellenlandswährungen und von Gerüchten um eine bevorstehende Drosselung der chinesischen Kohleimporte schnell korrigiert wurde.

Die Terminmarktpreise, die im ersten Quartal noch dem Abwärtstrend des Spotmarkts gefolgt waren, konnten sich im zweiten Quartal stabilisieren. Im dritten Quartal kam es im Umfeld der Beruhigung der Ukraine-Krise sowie aufgrund der negativen Erwartungen an die zukünftige chinesische Importnachfrage zu einem Rückgang der Notierungen sowie zu einem Abbau der Risikoprämien gegenüber dem Spotpreis. Der Spotpreis belief sich Ende September 2014 auf 71,95 US-$/t (Vorjahr: 82,45 US-$/t). Der Frontjahrespreis lag bei 74,06 US-$/t (Vorjahr: 83,33 US-$/t).

Preisentwicklung auf den Öl- und Kohlemärkten	**Durchschnitt Q1–Q3/2014**	Durchschnitt Q1–Q3/2013	Durchschnitt 2013
Rohöl (Brent) Frontmonat (Tagesquotes in US-$/bbl)	106,99	108,49	108,70
Rohöl (Brent) Jahrespreis 2015 (Tagesquotes in US-$/bbl)	103,21	97,50	98,42
Kohle – API #2 Frontjahrespreis in US-$/t	80,70	91,02	88,99

Gasmarkt: Langfristige Gasimportverträge bilden die wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland. Die Preisbildung richtet sich dabei zeitversetzt vor allem an der Entwicklung der Ölpreise aus. Der monatliche Grenzübergangspreis für Erdgas des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im August 2014 mit 20,55 €/MWh um 24,0 % unter dem Wert im Dezember 2013 (27,03 €/MWh) und um 25,0 % unter dem Wert des Vorjahresmonats (27,42 €/MWh). Die Großhandelsmärkte wie die niederländische Title Transfer Facility (TTF) und der Handelspunkt des Marktgebiets NetConnect Germany (NCG) sind weitere wichtige Bezugsquellen für Erdgas.

Aufgrund der milden Witterung gingen die durchschnittlichen Spot- und Terminpreise an der TTF in den ersten neun Monaten 2014 deutlich zurück: Der durchschnittliche Spotpreis lag um 8,25 €/MWh und der Terminpreis für das Kalenderjahr 2015 um 1,49 €/MWh unter dem Preisniveau der Vorjahresvergleichsperiode. Infolge des warmen Winters sind die Füllstände der Gasspeicher hoch und die Nachfrage aus dem Speichermarkt blieb in den Sommermonaten verhalten. Daher schlug sich auch der Ukraine-Konflikt lediglich in einer moderaten Erhöhung der Spotmarktpreise und einem kurzzeitigen Anstieg der Risikoprämie bei den Terminprodukten am Gasmarkt im dritten Quartal nieder. Dennoch lag der durchschnittliche Terminpreis für Lieferungen 2015 weiterhin unter dem Vorjahresniveau.

Entwicklung der Preise für Erdgas an der TTF (niederländ. Großhandelsmarkt) in €/MWh	**Durchschnitt Q1–Q3/2014**	Durchschnitt Q1–Q3/2013	Durchschnitt 2013
Spot	17,77	26,02	27,06
Lieferung 2015	24,41	25,90	26,03

CO_2-Zertifikate: Für CO_2-Emissionen aus Kraftwerken müssen im Rahmen des europäischen Emissionshandels Emissionszertifikate in entsprechender Höhe nachgewiesen werden. Nachdem die Zertifikatepreise infolge eines Überangebots im Jahresverlauf 2013 deutlich gesunken waren, stiegen die Preise für CO_2-Zertifikate (EU-Allowance – EUA) ab Januar 2014 nach dem EU-Beschluss zum Backloading zunächst stark auf über 7 €/t CO_2 an. Auch am Markt für CO_2-Zertifikate machte sich allerdings der milde Winter bemerkbar. Der geringere Stromverbrauch und der engere Clean Dark Spread führten zu einer verminderten Nachfrage nach EUA. Daher gingen die Preise im März wieder deutlich bis auf 4,40 €/t CO_2 zurück und bewegten sich von April bis Anfang Juni um 5 €/t CO_2. Im Zeitraum Juni bis August erhöhte sich der Zertifikatepreis trotz einer gedämpften Nachfrage aufgrund der Halbierung der Auktionsmengen auf 6,41 €/t CO_2. Infolge der geringen Nachfrage gab der Preis im September allerdings bereits wieder nach. Der durchschnittliche Preis für Emissionszertifikate (EUA) lag in den ersten neun Monaten 2014 mit 6,14 €/t CO_2 um rund 33 % über dem Durchschnittspreis der Vorjahresperiode von 4,62 €/t CO_2. Normalerweise entwickeln sich die Preise für Certified-Emission-Reduction-(CER-)Zertifikate weitgehend parallel zu den Preisen der EUA-Zertifikate. Aufgrund der eingeschränkten Verwendbarkeit der CER-Zertifikate im EU-Emissionshandelssystem ist die Nachfrage jedoch geringer und die Preise liegen grundsätzlich unter den Preisen der EUA-Zertifikate. Seit Ende des Jahres 2012 verharren die Preise für CER-Zertifikate deutlich unter 1 €/t CO_2 und bewegen sich unter geringen Schwankungen seitwärts.

Entwicklung der Preise für Emissionszertifikate/Tagesquotes in €/t CO_2	**Durchschnitt Q1–Q3/2014**	Durchschnitt Q1–Q3/2013	Durchschnitt 2013
EUA-13/EUA-14	6,14	4,62	4,51
CER-13/CER-14	0,16	0,60	0,47

Großhandelsmarkt Strom: Der durchschnittliche Preis am Spotmarkt der European Energy Exchange (EEX) für sofortige Stromlieferungen (Grundlastprodukt Base) lag in den ersten neun Monaten 2014 mit 32,07 €/MWh um rund 6 €/MWh beziehungsweise 15 % unter dem Niveau der Vorjahresvergleichsperiode von 37,86 €/MWh. Für diese Entwicklung waren vor allem vier Faktoren ausschlaggebend: eine witterungsbedingt niedrigere Stromnachfrage, deutlich höhere Einspeisungen aus erneuerbaren Energien bei Wind und Solar, die Inbetriebnahme beziehungsweise der Testbetrieb neuer Kohlekraftwerke sowie das im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunkene Preisniveau bei Brennstoffen – insbesondere der kurzfristigen Kohlenotierungen. Am Terminmarkt lagen die Durchschnittspreise für Lieferungen des Grundlastprodukts Base im Jahr 2015 in den ersten neun Monaten 2014 mit 35,23 €/MWh um rund 4 €/MWh beziehungsweise 10 % unter der Vergleichsperiode des Vorjahres von 39,23 €/MWh.

Entwicklung der Preise für Strom (EEX), Grundlastprodukt Base in €/MWh	**Durchschnitt Q1–Q3/2014**	Durchschnitt Q1–Q3/2013	Durchschnitt 2013
Spot	32,07	37,86	37,78
Lieferung 2015	35,23	39,23	38,67

Preise für Privat- und Industriekunden: Gemäß der Strompreisanalyse des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) vom Juni 2014 beläuft sich die durchschnittliche monatliche Stromrechnung für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh im Jahr 2014 auf 84,96 €, nach 84,12 € im Vorjahr. Über die Hälfte des Preises entfällt dabei auf Steuern und Abgaben. Aufgrund der gesunkenen Beschaffungskosten kann die EnBW die Strom- und Gaspreise für die meisten Kunden im Jahr 2014 weitgehend stabil halten. Eine Ausnahme stellen die Wärmestromanwendungen dar, hier erhöhten sich die Preise zum Jahreswechsel 2013/2014 um 2,1 % bis 2,4 %.

Für Industriekunden in der Mittelspannungsversorgung erhöht sich der durchschnittliche Strompreis inklusive Stromsteuer nach Berechnungen des BDEW von 15,02 ct/kWh im Vorjahr um 2,3 % auf 15,37 ct/kWh im Jahr 2014.

Die Preise für Erdgas lagen nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts im August 2014 für private Haushalte um 0,1 % über dem Wert des Vorjahresmonats; für Industriekunden verringerte sich der Preis für den Gasbezug dagegen um 4,7 %.

Politische Rahmenbedingungen

Energiepolitik in Europa

Energiebinnenmarkt: Die europäische Energiepolitik ist derzeit von der Neuordnung und dem Findungsprozess der neuen EU-Kommission geprägt. Die neue Struktur von sieben Vizepräsidenten, die jeweils ein Projektteam zu zentralen Themen aus der Agenda des EU-Kommissionspräsidenten Junckers leiten, führt im Energiebereich zu einem Tandem der neu zusammengeführten Ressorts der Energie- und Klimapolitik bei dem Spanier Miguel Arias Cañete als Energiekommissar und bei dem Slovaken Maroš Šefčovič als Vizepräsidenten für die Energieunion. Die Vizepräsidenten sollen die Arbeit der anderen Kommissare koordinieren und müssen Legislativvorschlägen zustimmen. Gleichzeitig haben sie fast keine Stäbe, da sich das Fach-Know-how bei den Fachkommissaren befindet. Es besteht also eine wechselseitige Abhängigkeit. Reibungsverluste scheinen in der Anfangszeit vorprogrammiert.

Der Posten eines Vizepräsidenten für die Energieunion wurde insbesondere unter dem Eindruck der Ukraine-Krise und aufgrund der Sorge um die Versorgungssicherheit geschaffen. Auf diesem Weg sollen Verhandlungen gebündelt, Verhandlungspositionen gestärkt, Beschaffungsquellen diversifiziert und die externe Energieabhängigkeit verringert werden. Konkret wurde zunächst die Lage der Versorgungssicherheit analysiert. Der Gas-Stresstest hat deutliche Auswirkungen für den Fall einer Lieferunterbrechung gezeigt. Diese können aber über Kooperationsmechanismen der Mitgliedstaaten deutlich reduziert werden. Die unbedingte Notwendigkeit für staatliche Eingriffe etwa in Speicher sieht die Kommission momentan nicht.

Natürlich werden auch die Dossiers der Vorgängerkommission weitergeführt. Die für das dritte Quartal 2014 angekündigte Mitteilung zum Endkundenmarkt sowie zur künftigen Rolle der Verteilnetzbetreiber soll von der neuen Kommission voraussichtlich Anfang 2015 vorgelegt werden. Sie soll möglicherweise notwendige Änderungen am bestehenden Marktdesign und an regulatorischen Vorgaben aufgreifen.

Eine neue Mitteilung zum Binnenmarkt wurde im Oktober noch von der Barroso-Kommission vorgelegt. Dabei handelt es sich mehr um eine Zustandsbeschreibung. Erfolge der Barroso-Kommission im Energiesektor wie das Market Coupling werden ebenso aufgezeigt wie notwendige Optimierungen, so zum Beispiel zusätzlicher Netzausbaubedarf und eine stärkere Rolle der Verteilnetze im Bereich Smart Grid, um Preissignale des Großhandelsmarktes für die Verbraucher nutzbar zu machen.

Klima- und energiepolitischer Rahmen für 2030: Zu den im Januar von der Kommission vorgelegten und im Juli um die Energieeffizienzpolitik ergänzten Vorschlägen für den klima- und energiepolitischen Rahmen für 2030 haben die Staats- und Regierungschefs auf ihrem Gipfeltreffen am 23. / 24. Oktober nach hartem Ringen eine Einigung gefunden: Die Zielvorgaben für 2030 sind jetzt mindestens 40 % weniger Treibhausgasemissionen, ein Anteil erneuerbarer Energien auf EU-Ebene von mindestens 27 % sowie mindestens 27 % Effizienzsteigerung, mit einer möglichen Anhebung auf 30 % nach Überprüfung im Jahr 2020. Darüber hinaus hat man sich letztlich doch auf ein Ziel von 15 % zum Ausbau der grenzüberschreitenden Kapazitäten an Grenzkuppelstellen geeinigt, einschließlich verstärkter Bemühungen zur Erreichung des bisherigen Ziels von 10 % bis 2020. Während die Ziele für die Treibhausgasminderungen und den Ausbau der erneuerbaren Energien verbindlich sind, handelt es sich bei den Zielen für Effizienzsteigerung und Interkonnektorenausbau allerdings nur um unverbindliche Ziele. Festgelegt wurden auch Grundzüge der Methode zur Aufteilung des EU-Treibhausgasminderungsziels in den Nichtemissionshandelssektoren auf die einzelnen Mitgliedstaaten, allerdings ohne genaue Zahlen. Konkrete Gesetzgebungsvorschläge zur Umsetzung der 2030-Strategie werden erst ab dem Jahr 2015 folgen. Die EnBW begrüßt grundsätzlich die Einigung zum Klimaziel, hält jedoch die Vorgaben zu den erneuerbaren Energien für unzureichend, um vergleichbare, verlässliche Anstrengungen aller Mitgliedstaaten sicherzustellen.

Emissionshandel: Mit Beginn der neuen Legislaturperiode des EU-Parlaments läuft nunmehr auch das Gesetzgebungsverfahren zur Reform der Emissionshandelsrichtlinie wieder an. Aus Sicht der EnBW ist die vorgeschlagene Einführung einer Marktstabilitätsreserve (MSR) grundsätzlich zu begrüßen; sie ist allerdings nicht ausreichend, um den Emissionshandel kurzfristig substanziell zu stützen. Die EnBW setzt sich daher für eine endgültige Herausnahme von mindestens 1,4 Mrd. Emissionshandelszertifikaten ein, zumindest aber für ein früheres Inkrafttreten der MSR unter unmittelbarer Aufnahme der Backloading-Mengen. Für eine frühere Wirksamkeit der MSR bereits ab 2017 setzt sich auch die Bundesregierung neben einigen weiteren Mitgliedstaaten offiziell ein. Das begrüßt die EnBW ausdrücklich. Der Ausgang des Verfahrens, mit dessen Ende frühestens im Sommer nächsten Jahres zu rechnen ist, ist allerdings noch nicht absehbar.

Finanzdienstleistungsgesetzgebung: Das Gesetzgebungsverfahren zur Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MIFID 2) wurde im zweiten Halbjahr 2014 abgeschlossen. Hier konnten einige positive Weichenstellungen für den Energiebereich erreicht werden. So sollen Energieunternehmen weiterhin aus dem Anwendungsbereich ausgenommen bleiben, wenn deren Handelsaktivitäten eine Nebentätigkeit darstellen. Auch für Treasury-Aktivitäten dieser Unternehmen wurden entsprechende Ausnahmen beschlossen. Die spezifischen Voraussetzungen müssen aber im weiteren Verfahren noch jeweils genauer festgelegt werden. Ebenso zentral ist die noch ausstehende Definition, wann Strom- und Gastransaktionen als Finanzinstrument klassifiziert werden; dies hat erhebliche Auswirkungen sowohl auf den Anwendungsbereich der MIFID als auch auf die Regulierung des OTC-Derivatehandels (EMIR)

sowie die Verordnung über Integrität und Transparenz im Energiemarkt (REMIT). Zur letztgenannten Verordnung laufen noch konkretisierende Rechtssetzungsverfahren insbesondere hinsichtlich der Meldeverpflichtungen. Diese haben operativ beziehungsweise kostenseitig erhebliche Auswirkungen und müssen deshalb weiter intensiv begleitet werden, um adäquate Regelungen zu erreichen.

Weiterhin zu verfolgen bleibt darüber hinaus das immer noch laufende Gesetzgebungsverfahren zur Einführung einer europäischen Transaktionssteuer. Abhängig von der Ausgestaltung könnten auch Transaktionen im Energiehandel belastet werden.

Nukleare Haftung und Versicherung: Noch Ende dieses Jahres oder im ersten Quartal 2015 wird eine nichtlegislative Mitteilung zur Haftung sowie externen Notfallvorsorge im Nuklearbereich erwartet. Ziel ist die Einführung europaweiter Standards in beiden Feldern.

Energiepolitik in Deutschland

Energiewende/EEG-Novelle: Die Umsetzung der Energiewende ist noch immer ein Schwerpunktthema der Bundesregierung. Das reformierte Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ist am 1. August in Kraft getreten. Es soll den Weg für die Umstellung der Förderung von erneuerbaren Energien auf Ausschreibungen bis spätestens 2017 bereiten. Anfang August 2014 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie deshalb Eckpunkte für ein Ausschreibungsdesign für Fotovoltaik-Freiflächenanlagen zur Konsultation gestellt. Anhand dieser Pilotausschreibung sollen die ersten Erfahrungen mit dem neuen Förderinstrument „Ausschreibungen“ gesammelt werden. Die EnBW hat sich mit einer eigenen Stellungnahme an der Konsultation beteiligt. Die Bundesregierung möchte noch in diesem Jahr die Verordnung für den Ausschreibungspiloten beschließen, sodass die Bundesnetzagentur (BNetzA) Anfang 2015 die ersten Ausschreibungsrunden durchführen kann.

Auf der politischen Agenda steht darüber hinaus weiterhin die künftige Ausgestaltung der Energiemärkte.

Trotz des wachsenden Anteils an erneuerbaren Energien werden konventionelle Kraftwerke auch künftig die erforderliche Stabilisierung der Energieversorgung leisten müssen. Gleichzeitig lassen sich aber immer mehr konventionelle Kraftwerke nicht mehr wirtschaftlich betreiben. Um eine Stilllegung systemrelevanter Kraftwerke zu verhindern, sieht das Gesetz eine Pflicht zur Vorhaltung der Betriebsbereitschaft der Anlagen als Reservekraftwerke vor. Der Kraftwerksbetreiber hat dabei einen Anspruch auf Erstattung der Kosten, die infolge der Weiterbetriebspflicht anfallen. Der Umfang der Kostenerstattung wird in Abstimmung mit der BNetzA festgelegt. Für die Energieversorger ist eine Erstattung der vollen Kosten einschließlich der Kapitalverzinsung auf das gebundene Kapital notwendig, da die finanziellen Belastungen für die Unternehmen der Branche nicht mehr lange tragbar sind. Insgesamt ist der Erfolg der Energiewende in Deutschland davon abhängig, welche Weichenstellungen hier erfolgen. Die EnBW kann weitere Investitionsentscheidungen erst dann treffen, wenn eine ausreichende Sicherheit bezüglich der energiepolitischen Rahmenbedingungen besteht.

Die Bundesregierung hat Ende Oktober 2014 ein „Grünbuch“ mit Vorschlägen zur künftigen Ausgestaltung des Strommarktdesigns vorgelegt. Dieses enthält verschiedene Optionen für ein künftiges Strommarktdesign, die von den betroffenen Kreisen diskutiert werden sollen. Der öffentlichen Konsultation soll dann im kommenden Jahr ein sogenanntes Weißbuch folgen, das konkrete Regelungsvorschläge für ein künftiges Marktdesign enthält.

Klimaschutz-Aktionsprogramm 2020: Das Bundesumweltministerium (BMUB) plant, Anfang Dezember 2014 ein Klimaschutz-Aktionsprogramm der Bundesregierung ins Kabinett einzubringen. Hintergrund ist, dass Deutschland gemäß dem Projektionsbericht der Bundesregierung sein nationales Treibhausgasreduktionsziel von 40 % bis 2020 (gegenüber 1990) zu verfehlen droht: Ohne weitere Maßnahmen würden demnach nur 33 % erreicht. Die Lücke soll über sektorale Maßnahmenprogramme, gemeldet aus den federführenden Ressorts, geschlossen werden. Das größte Minderungspotenzial sieht das BMUB in der Energiewirtschaft. Derzeit befindet sich das Programm in der Ressortabstimmung, konkrete Maßnahmen sind noch nicht bekannt. Die EnBW begrüßt das Vorhaben, die ungenutzten Potenziale zur Senkung von Treibhausgasen zu heben. Um Marktverzerrungen zu verhindern und möglichst kosteneffizient vorzugehen, bevorzugt die EnBW überall dort ein Vorgehen auf europäischer Ebene, wo bereits gesamteuropäische Instrumente wie der Emissionshandel (ETS) existieren. Aus Sicht der EnBW wäre neben einer schnellen ambitionierten ETS-Reform eine zunehmende Elektrifizierung von Wärme und Mobilität in Kombination mit stärkeren Anreizen zur Energieeinsparung der Schlüssel zur Erreichung der deutschen Klimaschutzziele.

Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz: Die Bundesregierung plant bis Ende des Jahres darüber hinaus die Verabschiedung eines Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz. Er dient der Umsetzung zentraler Anforderungen der EU-Energieeffizienzrichtlinie zur Verbesserung der Energieeffizienz in Deutschland. Der Schwerpunkt dieses Aktionsplans liegt bei der Senkung des Endenergieverbrauchs, insbesondere im Wärmesektor. Die Bundesregierung plant zudem weitere Initiativen, um den Energiedienstleistungsmarkt anzukurbeln.

Grundversorgungsverordnungen Strom und Gas (StromGVV, GasGVV): Am 27. August 2014 hat das Bundeskabinett eine Novellierung der Strom- und GasGVV beschlossen. Sie führt neue Vorgaben zur Ausweisung der allgemeinen Preise sowie zur Änderung der Preise in der Grundversorgung ein. Die EnBW war in die Branchendiskussionen und Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWI)

über den Bundesverband der Deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) sehr intensiv eingebunden. In ihrer momentanen Fassung bedeutet die Novelle für die EnBW in der Praxis eine trotz der Vielzahl der Netzgebiete ohne erheblichen Mehraufwand gerade noch leistbare Umsetzung dieser neuen erweiterten Transparenzanforderungen. Die abschließende Befassung des Bundesrats mit den Verordnungsänderungen hat am 10. Oktober stattgefunden. Die Verordnungen sollen noch in diesem Jahr in Kraft treten, sodass sie bereits für Preisanpassungen zum 1. Januar 2015 zu beachten sind.

Endlagerung: Die Bund-Länder-Kommission zur Standortsuche hat inzwischen ihre Arbeit aufgenommen. Auf Grundlage des Standortauswahlgesetzes sollen bis 2016 Kriterien für ein Endlager festgelegt werden. Des Weiteren soll es keine Transporte mehr aus der Wiederaufarbeitung in das Zwischenlager Gorleben geben. Die Bundesregierung hat daher mit Frankreich eine Übereinstimmung erzielt, dass die Rücknahme der in der Wiederaufbereitungsanlage La Hague befindlichen Abfälle nicht vor 2016 erfolgen wird.

Erneuerbare-Wärme-Gesetz Baden-Württemberg (EWärmeG BW): Am 29. Juli 2014 hat das Landeskabinett den Referentenentwurf für die Novelle des EWärmeG BW beschlossen. Hierzu konnten die interessierten Kreise aus Wirtschaft und Gesellschaft bis zum 30. September Stellung nehmen. Auch die EnBW hat sich an dem Anhörungsverfahren beteiligt. Da die Regelungen des EWärmeG BW von 2007 durch die Novelle im Grundsatz nicht verändert werden, gibt es für die EnBW keine neue Sichtweise. Durch die Aufnahme von Nichtwohngebäuden, die erweiterte Technologieoffenheit und die Einbeziehung eines individuellen Sanierungsfahrplans in das Gesetz könnten jedoch einige Geschäftsmodelle der EnBW zusätzlich befördert werden. Das parlamentarische Verfahren zum EWärmeG BW soll im ersten Halbjahr 2015 abgeschlossen werden. Das Gesetz soll dann zum 1. Juli 2015 in Kraft treten.

Erhöhung Wasserentnahmeentgelt Baden-Württemberg (WEE): Das Landeskabinett hat am 23. September 2014 beschlossen, das Wasserentnahmeentgelt in zwei Stufen zu erhöhen, um so Maßnahmen im Bereich des Hochwasserschutzes zu finanzieren. Die EnBW ist über die Wasserversorgung in Stuttgart und über die Kühlwasserentnahme für ihre Kraftwerke hiervon betroffen. Bis zum Jahresende soll die Erhöhung des WEE im Zuge eines Haushaltsbegleitgesetzes im Landtag beschlossen werden.

Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns verringerte sich in den ersten neun Monaten 2014 um 10,5 % auf 1.632,2 Mio. €. Die operative Ergebnisentwicklung verläuft damit im Rahmen unserer Erwartungen. Für das Gesamtjahr rechnen wir weiterhin mit einem Rückgang des operativen Ergebnisses um bis zu 5 %. Mit einem mehr als verdoppelten Investitionsvolumen treiben wir die Neuausrichtung des Konzerns konsequent voran.

Ertragslage

Absatz und Umsatz

Stromabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.9.2014 in Mrd. kWh	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Gesamt
Privatkunden (B2C)	11,4	0,0	0,0	0,0	11,4
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	23,6	0,0	0,0	0,0	23,6
Handel	0,5	10,4	3,1	53,2	67,2
Gesamt	**35,5**	**10,4**	**3,1**	**53,2**	**102,2**

Stromabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.9.2013 in Mrd. kWh	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Gesamt
Privatkunden (B2C)	12,6	0,0	0,0	0,0	12,6
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	25,6	0,0	0,2	1,5	27,3
Handel	0,4	11,0	2,7	44,4	58,5
Gesamt	**38,6**	**11,0**	**2,9**	**45,9**	**98,4**

Der Stromabsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt um 3,9 % auf 102,2 Mrd. kWh. Diese Steigerung ist jedoch ausschließlich auf einen um 14,9 % auf 67,2 Mrd. kWh höheren Ausweis des Stromabsatzes im Bereich Handel zurückzuführen, dessen Auswirkung auf die Ertragskraft des Unternehmens begrenzt ist. Das Wettbewerbsumfeld im Geschäft mit Privatkunden sowie mit Industrie und Weiterverteilern blieb sehr herausfordernd. So verminderte sich der Stromabsatz an Privatkunden (B2C) gegenüber dem Vorjahreswert um 9,5 % auf 11,4 Mrd. kWh. Im Geschäft mit Industrie und Weiterverteilern (B2B) lag der Stromabsatz im Berichtszeitraum mit 23,6 Mrd. kWh um 13,6 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Gasabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.9.2014 in Mrd. kWh	Vertriebe	Erzeugung und Handel	Gesamt
Privatkunden (B2C)	5,5	0,0	5,5
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	43,4	0,0	43,4
Handel	0,5	34,5	35,0
Gesamt	**49,4**	**34,5**	**83,9**

Gasabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.9.2013 in Mrd. kWh	Vertriebe	Erzeugung und Handel	Gesamt
Privatkunden (B2C)	6,8	0,0	6,8
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	39,2	0,0	39,2
Handel	0,5	25,0	25,5
Gesamt	**46,5**	**25,0**	**71,5**

Der Gasabsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 17,3% auf 83,9 Mrd. kWh. Zu dem Anstieg trugen die Ausweitung der Handelsaktivitäten um 37,3% auf 35,0 Mrd. kWh sowie ein um 10,7% auf 43,4 Mrd. kWh gestiegener Absatz im Geschäft mit Industrie und Weiterverteilern (B2B) bei. Ursächlich hierfür war vor allem die Abnahme der vertraglich vereinbarten Mindestabnahmemengen zum Ende des Gaswirtschaftsjahres. Dagegen war der Gasabsatz im Privatkundengeschäft (B2C) aufgrund der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum milderen Witterung um 19,1% auf 5,5 Mrd. kWh rückläufig. Temperaturbereinigt konnte der Gasabsatz hier allerdings ausgeweitet werden.

Außenumsatz des EnBW-Konzerns nach Segmenten in Mio. €[1, 2]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %	1.1.–31.12.2013
Vertriebe	6.579,4	7.001,8	-6,0	9.568,4
Netze	4.765,8	4.573,2	4,2	5.707,6
Erneuerbare Energien	291,0	271,1	7,3	372,3
Erzeugung und Handel	3.823,1	3.756,2	1,8	4.888,3
Sonstiges/Konsolidierung	7,2	5,1	41,2	8,2
Gesamt	**15.466,5**	**15.607,4**	**-0,9**	**20.544,8**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.
[2] Nach Abzug von Strom- und Energiesteuern.

Insgesamt erwirtschaftete der EnBW-Konzern im Berichtszeitraum einschließlich Strom- und Energiesteuern einen Außenumsatz von 16.037,8 Mio. €. Nach Abzug dieser Steuern lag der Umsatz mit 15.466,5 Mio. € um 0,9% unter dem Wert des Vorjahres.

Vertriebe: Im Segment Vertriebe verringerte sich der Umsatz in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,0% auf 6.579,4 Mio. €. Der Umsatzrückgang ist vor allem durch die geringeren Absatzmengen im Stromvertrieb bedingt.

Netze: Das Segment Netze weitete den Umsatz in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahr um 4,2% auf 4.765,8 Mio. € aus. Die Umsatzsteigerung ist vor allem auf höhere EEG-Umsätze zurückzuführen.

Erneuerbare Energien: Im Segment Erneuerbare Energien nahm der Umsatz in den ersten neun Monaten gegenüber dem Vorjahr um 7,3% auf 291,0 Mio. € zu. Das Wachstum stammt im Wesentlichen aus dem Zubau von Onshore-Windkraftanlagen.

Erzeugung und Handel: Der Umsatz des Segments Erzeugung und Handel erhöhte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 1,8% auf 3.823,1 Mio. €. Umsatzrückgänge durch gesunkene Strompreise wurden durch Zuwächse bei den Handelsaktivitäten überkompensiert.

Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der negative Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhte sich vor allem durch Effekte aus Derivaten von -63,8 Mio. € im Vorjahreszeitraum auf -141,2 Mio. € in der Berichtsperiode. Der Materialaufwand nahm aufgrund höherer Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für langfristige Strombezugsverträge um 0,5% auf 12.968,4 Mio. € zu. Die Abschreibungen stiegen gegenüber dem Vorjahreswert um 1.229,1 Mio. € auf 1.899,8 Mio. € an. Diese signifikante Zunahme ist vor allem auf Wertberichtigungen auf das Erzeugungsportfolio zurückzuführen. Das Beteiligungsergebnis lag mit 19,4 Mio. € um 47,9 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 67,3 Mio. €, vor allem bedingt durch einen Rückgang des Ergebnisses at equity bewerteter Unternehmen. Das Finanzergebnis verbesserte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahreswert um 117,9 Mio. € auf -401,2 Mio. € (Vorjahr: -519,1 Mio. €). Hierzu trug ein geringerer laufender Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen bei. Ferner waren im Vorjahr vor allem Zinsaufwendungen aus der Anpassung des Zinssatzes für kerntechnische Rückstellungen von 5,4% auf 5,3% sowie ein höherer periodenfremder Zinsaufwand enthalten. Insgesamt ergab sich für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres

2014 ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von -1.030,0 Mio.€, nach 416,8 Mio.€ im Vorjahr.

Ergebnis

Das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernergebnis verringerte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahreswert (234,1 Mio.€) um 1.004,7 Mio.€ auf -770,6 Mio.€. Das Ergebnis je Aktie belief sich in der Berichtsperiode auf -2,85€, nach 0,86€ im Vorjahreszeitraum.

Adjusted und neutrales Ergebnis

Für die interne Steuerung wie auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung der EnBW kommt der nachhaltigen Ertragskraft der laufenden Geschäftstätigkeit besondere Bedeutung zu. Zur Darstellung dieses operativen Ergebnisses verwenden wir das Adjusted EBITDA – das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – als zentrale Berichtsgröße.

Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns nach Segmenten in Mio.€[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %	1.1.–31.12.2013
Vertriebe	226,7	212,7	6,6	227,1
Netze	656,4	755,2	-13,1	961,8
Erneuerbare Energien	145,5	158,3	-8,1	220,2
Erzeugung und Handel	615,7	708,3	-13,1	839,0
Sonstiges/Konsolidierung	-12,1	-11,8	-2,5	-23,4
Gesamt	**1.632,2**	**1.822,7**	**-10,5**	**2.224,7**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns lag in den ersten neun Monaten 2014 mit 1.632,2 Mio.€ um 10,5% unter dem Wert des Vorjahreszeitraums von 1.822,7 Mio.€. Die Ergebnisentwicklung wurde weiterhin durch Bewertungseffekte aus Derivaten beeinflusst, die im Vorjahreszeitraum deutlich positiv zum Adjusted EBITDA beigetragen hatten. Diese Einflüsse werden im restlichen Jahresverlauf jedoch an Bedeutung verlieren. Für das Gesamtjahr 2014 erwarten wir daher unverändert einen Rückgang des operativen Ergebnisses von 0% bis -5%.

Vertriebe: Im Segment Vertriebe verbesserte sich das Adjusted EBITDA in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber dem Vorjahreswert von 212,7 Mio.€ um 6,6% auf 226,7 Mio.€. Diese positive Entwicklung resultiert insbesondere aus Optimierungsmaßnahmen des Kundenportfolios im Stromvertrieb im Rahmen der Umsetzung der Strategie EnBW 2020. Das Ergebnis im Gasvertrieb lag aufgrund der im Jahresvergleich deutlich milderen Witterung unter dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2014 auf 13,9%, nach 11,7% im Vorjahreszeitraum.

Netze: Das Adjusted EBITDA des Segments Netze verringerte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahreswert von 755,2 Mio.€ um 13,1% auf 656,4 Mio.€. Der Ergebnisrückgang ist vor allem bedingt durch geringere Erlöse aus der Netznutzung aufgrund der gesunkenen Durchleitungsmengen infolge des witterungsbedingt niedrigeren Strom- und Gasabsatzes. Ferner war das Ergebnis der Vorjahresperiode durch positive Einmaleffekte aus der vorangegangenen Regulierungsperiode begünstigt. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns verringerte sich im Berichtszeitraum auf 40,2%, nach 41,4% im Vorjahreszeitraum.

Erneuerbare Energien: Im Segment Erneuerbare Energien lag das Adjusted EBITDA in den ersten neun Monaten 2014 mit 145,5 Mio.€ um 8,1% unter dem Wert des Vorjahreszeitraums von 158,3 Mio.€. Diese Ergebnisentwicklung ist in erster Linie durch eine im Periodenvergleich unter dem Vorjahresniveau liegende Stromerzeugung aus Laufwasserkraftwerken infolge des geringen Niederschlags und niedriger Wasserstände bedingt. Im Vorjahreszeitraum hatten günstige Betriebsbedingungen zu einer überdurchschnittlichen Erzeugung geführt. Demgegenüber lag die Stromerzeugung aus Windkraft durch den Zubau von Anlagen über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns erhöhte sich von 8,7% im Vorjahr auf 8,9% im Berichtszeitraum.

Erzeugung und Handel: Das Segment Erzeugung und Handel weist einen Rückgang des Adjusted EBITDA von 708,3 Mio.€ im Vorjahreszeitraum um 13,1% auf 615,7 Mio.€ in der Berichtsperiode aus. Der Rückgang resultiert vor allem aus Bewertungseffekten aus Derivaten, die im Vorjahreszeitraum deutlich positiv zum Ergebnis beigetragen hatten, sowie aus gesunkenen Base-Preisen in der Stromproduktion. Das Segment trug im Berichtszeitraum 37,7% zum Adjusted EBITDA des Konzerns bei, nach 38,9% im Vorjahr.

Sonstiges/Konsolidierung: Das Adjusted EBITDA belief sich im Berichtszeitraum auf -12,1 Mio.€ (Vorjahr: -11,8 Mio.€).

Adjusted Ertragskennzahlen des EnBW-Konzerns in Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %	1.1.–31.12.2013
Adjusted EBITDA	**1.632,2**	**1.822,7**	**-10,5**	**2.224,7**
Planmäßige Abschreibungen	-666,0	-670,0	-0,6	-885,2
Adjusted EBIT	**966,2**	**1.152,7**	**-16,2**	**1.339,5**
Adjusted Beteiligungsergebnis	22,6	101,5	-77,7	118,2
Adjusted Finanzergebnis	-401,3	-453,3	11,5	-681,7
Adjusted Ertragsteuern	-175,6	-213,0	17,6	-214,5
Adjusted Konzernüberschuss	**411,9**	**587,9**	**-29,9**	**561,5**
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(61,5)	(71,8)	-14,3	(99,2)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(350,4)	(516,1)	-32,1	(462,3)

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Das Adjusted Beteiligungsergebnis lag nach den ersten neun Monaten 2014 mit 22,6 Mio.€ um 77,7% unter dem Vorjahresniveau von 101,5 Mio.€. Dieser Ergebnisrückgang ist vor allem auf die Übertragung von Beteiligungsgesellschaften in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) zum Jahresende 2013 bedingt. Der Fehlbetrag im Adjusted Finanzergebnis fiel in der Berichtsperiode mit 401,3 Mio.€ um 11,5% geringer aus als im Vorjahreszeitraum (453,3 Mio.€). Ursachen waren ein geringerer Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen sowie ein höherer periodenfremder Zinsaufwand im Vorjahr.

Die Adjusted Ertragsteuern betrugen im Berichtszeitraum 175,6 Mio.€, nach 213,0 Mio.€ im Vorjahr. Die Adjusted Steuerquote lag im Berichtszeitraum bei 29,9%, nach 26,6% in der Vorjahresperiode. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Adjusted Konzernüberschuss verringerte sich gegenüber dem Vorjahreswert von 516,1 Mio.€ um 32,1% auf 350,4 Mio.€ im Berichtszeitraum.

Neutrales Ergebnis des EnBW-Konzerns in Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %
Erträge/Aufwendungen im Bereich der Kernenergie	-67,5	-155,4	56,6
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	8,6	71,3	-87,9
Ergebnis aus Anlagenabgängen	42,3	18,7	126,2
Zuführung Drohverlustrückstellung Strombezugsverträge	-345,9	-181,9	-90,2
Restrukturierung	-16,6	-9,1	-82,4
Sonstiges neutrales Ergebnis	-1,5	-27,0	94,4
Neutrales EBITDA	**-380,6**	**-283,4**	**-34,3**
Außerplanmäßige Abschreibungen	-1.233,8	-0,7	–
Neutrales EBIT	**-1.614,4**	**-284,1**	**–**
Neutrales Beteiligungsergebnis	-3,2	-34,2	90,6
Neutrales Finanzergebnis	0,1	-65,8	–
Neutrale Ertragsteuern	468,1	100,7	–
Neutraler Konzernfehlbetrag	**-1.149,4**	**-283,4**	**–**
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(-28,4)	(-1,4)	–
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-1.121,0)	(-282,0)	–

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Das neutrale EBITDA belief sich in den ersten neun Monaten 2014 auf -380,6 Mio.€, nach -283,4 Mio.€ in der Vorjahresperiode. Zu dieser Ergebnisentwicklung haben vor allem die um 164,0 Mio.€ auf 345,9 Mio.€ gestiegenen Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für langfristige, nicht mehr kostendeckende Strombezugsverträge beigetragen. Dagegen verringerten sich die Aufwendungen im Bereich der Kernenergie in der Berichtsperiode mit 67,5 Mio.€ gegenüber dem Wert des Vorjahreszeitraums, der durch Verpflichtungen aus dem Standortauswahlgesetz belastet war, um 87,9 Mio.€. Außerplanmäßige Abschreibungen im Wesentlichen auf das Erzeugungsportfolio in Höhe von 1.233,8 Mio.€, die infolge der deutlich verschlechterten Erwartungen hinsichtlich der langfristigen Strompreisentwicklung erforderlich waren, führten zu einem gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1.330,3 Mio.€ verschlechterten neutralen EBIT in Höhe von -1.614,4 Mio.€. Eine Verbesserung der Marktsituation ist nach Einschätzung der EnBW mittelfristig nicht in Sicht. Damit ist

auch in den kommenden Jahren von einem anhaltend niedrigen Strompreisniveau auszugehen, das die künftigen erzielbaren Ergebnisbeiträge insbesondere von Kohlekraftwerken deutlich reduziert. Im Gegenzug erhöhten sich die Entlastungen aus neutralen Ertragsteuern in der Berichtsperiode auf 468,1 Mio.€, nach 100,7 Mio.€ im Vorjahreszeitraum. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende neutrale Konzernfehlbetrag beläuft sich im Berichtszeitraum auf 1.121,0 Mio.€, gegenüber 282,0 Mio.€ im Vorjahr.

Ergebnisdarstellung des EnBW-Konzerns in Mio. €[1]

	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %
Adjusted EBITDA	1.632,2	1.822,7	-10,5
Neutrales EBITDA	-380,6	-283,4	-34,3
EBITDA	1.251,6	1.539,3	-18,7
Adjusted EBIT	966,2	1.152,7	-16,2
Neutrales EBIT	-1.614,4	-284,1	–
EBIT	-648,2	868,6	–
Adjusted Konzernüberschuss[2]	350,4	516,1	-32,1
Neutraler Konzernfehlbetrag[2]	-1.121,0	-282,0	–
Konzernfehlbetrag/ -überschuss[2]	-770,6	234,1	–

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.
[2] Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Finanzlage

Finanzierung

Der Funds from Operations (FFO) ist ein zentrales Element der Finanzierung der EnBW und belief sich in den ersten neun Monaten 2014 auf 1.182,5 Mio. €.

In der Außenfinanzierung verfügt das Unternehmen über eine Reihe unterschiedlicher Instrumente, die in Teilen ungenutzt sind:

- Commercial-Paper-(CP-)Programm über insgesamt 2,0 Mrd. € (zum 30. September 2014 ungenutzt)
- syndizierte Kreditlinie über 1,5 Mrd. € (zum 30. September 2014 ungenutzt)
- bilaterale kurzfristige Kreditlinien (503 Mio. €, zum 30. September 2014 ungenutzt)
- Euro-Medium-Term-Note-(EMTN-)Programm mit einem Rahmen von 7,0 Mrd. € (zum 30. September 2014 mit 4,2 Mrd. € genutzt)

Die bestehende syndizierte Kreditlinie wurde am 21. Juli auf 1,5 Mrd. € reduziert und zunächst bis Juli 2019 verlängert. Darüber hinaus wurden Verlängerungsoptionen vereinbart, mit der Möglichkeit, die Kreditlinie 2015 beziehungsweise 2016 um jeweils ein weiteres Jahr bis längstens Juli 2021 zu verlängern.

Ende Mai 2014 hat die EnBW eine Anleihe mit einem Volumen von 500 Mio. € und einer Laufzeit von zwölf Jahren begeben. Sie ist mit einem Coupon von 2,5 % ausgestattet und dient der Vorfinanzierung künftiger Kapitalmarktfälligkeiten. Die Anleihe war deutlich überzeichnet. Darüber hinaus führte die EnBW im Zeitraum Juni bis August 2014 drei Privatplatzierungen mit einem Volumen von insgesamt 250 Mio. € durch. Bereits im März 2014 hatte die EnBW erfolgreich eine Hybridanleihe über 1 Mrd. € begeben.

Im laufenden Geschäftsjahr bestehen keine Anleihefälligkeiten. Die EnBW ist bestrebt, die Nettoverschuldung weiter zu reduzieren. Die Fälligkeitsstruktur der EnBW-Anleihen ist ausgewogen. Die EnBW analysiert und bewertet die Entwicklungen am Kapitalmarkt hinsichtlich des Zinsumfelds und attraktiver Refinanzierungskonditionen kontinuierlich, da in einem günstigen Kapitalmarktumfeld unter Berücksichtigung der entsprechenden Opportunitätskosten die Begebung einer Anleihe sinnvoll sein kann.

Investitionen und Akquisitionen

Das Investitionsvolumen des EnBW-Konzerns hat sich im Rahmen der Umsetzung der Strategie EnBW 2020 in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber dem Vorjahreswert von 615,1 Mio. € auf 1.287,1 Mio. € mehr als verdoppelt. Von den gesamten Investitionen entfielen 83 % auf Wachstumsprojekte wie das Gas- und Dampfturbinen-(GuD-)Kraftwerk Lausward, das Großprojekt EnBW Baltic 2 sowie den Netzausbau. Der Anteil der Bestandsinvestitionen lag in den ersten neun Monaten 2014 bei 17 % und betraf vor allem bestehende Kraftwerke und die Netzinfrastruktur.

Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen beliefen sich in der Berichtsperiode auf 1.049,4 Mio. € und die Finanzinvestitionen erreichten 237,7 Mio. €. Sie betrafen mit 197,9 Mio. € die Übernahme des 50-prozentigen Anteils des italienischen Energiekonzerns Eni S.p.A. an der EnBW Gas Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe (vormals EnBW Eni Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe), und damit indirekt jeweils 50 % an der GasVersorgung Süddeutschland GmbH, Stuttgart und an der terranets bw GmbH, Stuttgart. Die übrigen Finanzinvestitionen lagen bei 39,8 Mio. € und standen im Wesentlichen im Zusammenhang mit einer Kapitalerhöhung bei einem at equity bewerteten Unternehmen.

Saldiert mit Desinvestitionen in Höhe von 304,7 Mio. €, die vor allem aus der Veräußerung kommunaler Netze nach Verlust der entsprechenden Konzessionen stammten, erreichten die Nettoinvestitionen in der Berichtsperiode 982,4 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum hatten die Nettoinvestitionen – nach Desinvestitionen in Höhe von 169,1 Mio. € – bei 446,0 Mio. € gelegen.

In den Segmenten Erzeugung und Handel sowie Erneuerbare Energien haben sich die Investitionen des EnBW-Konzerns in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt. So erhöhten sich die Investitionen des Segments Erzeugung und Handel in der Berichtsperiode auf 377,5 Mio. €, nach 161,6 Mio. € im Vorjahr; sie bestritten mit 36,0 % (Vorjahr: 26,7 %) den größten Anteil der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Im Segment Erneuerbare Energien beliefen sich die Investitionen auf 339,5 Mio. €, gegenüber 144,3 Mio. € im Vorjahreszeitraum; ihr Anteil an den gesamten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen stieg von 23,8 % auf 32,4 %. Auf das Segment Netze entfielen im Berichtszeitraum 278,4 Mio. €, nach 265,9 Mio. € im Vorjahr. Sie betrafen hauptsächlich Maßnahmen zur Netzertüchtigung und zum Anschluss von Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen durch unsere Netztöchter. Ihr Anteil an den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen verringerte sich jedoch von 43,9 % im Vorjahreszeitraum auf 26,5 % in der Berichtsperiode. Darüber hinaus wurden 54,0 Mio. € beziehungsweise 5,1 % der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Wesentlichen in die Stärkung des Vertriebs zur Ausweitung der Angebote als dezentraler Lösungsanbieter – wie beispielsweise Contracting – investiert.

Zahlungswirksame Nettoinvestitionen des EnBW-Konzerns in Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %	1.1.–31.12.2013
Vertriebe	44,5	22,2	100,5	56,8
Netze	278,4	265,9	4,7	462,0
Erneuerbare Energien	339,5	144,3	135,3	316,5
Erzeugung und Handel	377,5	161,6	133,6	207,4
Sonstiges/Konsolidierung	9,5	11,5	-17,4	17,5
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen gesamt	**1.049,4**	**605,5**	**73,3**	**1.060,2**
Auszahlungen für den Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	34,2	6,8	–	39,2
Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen[2]	5,6	2,8	100,0	8,9
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	197,9	0,0	–	0,0
Investitionen gesamt	**1.287,1**	**615,1**	**109,3**	**1.108,3**
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	-139,9	-73,3	90,9	-172,4
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	-54,2	-51,1	6,1	-72,6
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen[3]	0,0	-18,3	–	-18,3
Einzahlungen aus dem Verkauf von Beteiligungen[2]	-17,5	-10,2	71,6	-12,5
Einzahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	-57,5	0,0	–	0,0
Einzahlungen aus Beteiligungsmodellen	-35,6	-16,2	119,8	-16,2
Desinvestitionen gesamt	**-304,7**	**-169,1**	**80,2**	**-292,0**
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)	**982,4**	**446,0**	**120,3**	**816,3**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.
[2] Ohne Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.
[3] Mit dem Verkauf abgegebene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 0,0 Mio. € (1.1.–30.9.2013: 8,4 Mio. €, 1.1.–31.12.2013: 8,4 Mio. €).

Liquiditätsanalyse

Free Cashflow des EnBW-Konzerns in Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %	1.1.–31.12.2013
Operating Cashflow	**1.467,2**	**1.216,5**	**20,6**	**1.919,1**
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-304,1	86,4	–	-318,1
Erhaltene Zinsen und Dividenden	211,2	304,0	-30,5	368,0
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-191,8	-150,3	27,6	-303,7
Funds from Operations (FFO)	**1.182,5**	**1.456,6**	**-18,8**	**1.665,3**
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	304,1	-86,4	–	318,1
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-1.049,4	-605,5	73,3	-1.060,2
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	139,9	73,3	90,9	172,4
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	54,2	51,1	6,1	72,6
Free Cashflow	**631,3**	**889,1**	**-29,0**	**1.168,2**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Der Operating Cashflow erhöhte sich von 1.216,5 Mio. € im Vergleichszeitraum um 20,6 % auf 1.467,2 Mio. € in den ersten neun Monaten 2014. Der Funds from Operations (FFO) hingegen lag im Berichtszeitraum mit 1.182,5 Mio. € um 18,8 % unter dem Vorjahreswert von 1.456,6 Mio. €. Dieser Rückgang war hauptsächlich durch das im Vorjahresvergleich geringere Adjusted EBITDA verursacht. Der Saldo aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit veränderte sich im Periodenvergleich deutlich. Während sich der Saldo im Vorjahreszeitraum noch um 86,4 Mio. € erhöhte, verminderte er sich in der aktuellen Berichtsperiode um 304,1 Mio. €. Ursache hierfür war im Wesentlichen der Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der insbesondere durch EEG-Sachverhalte beeinflusst ist. Der Free Cashflow verringerte sich somit um 257,8 Mio. € beziehungsweise 29,0 % auf 631,3 Mio. €.

Kapitalflussrechnung des EnBW-Konzerns in Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	Veränderung in %	1.1.–31.12.2013
Operating Cashflow	1.467,2	1.216,5	20,6	1.919,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.349,8	-74,9	–	-572,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.755,2	-566,6	–	-1.509,4
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	**872,6**	**575,0**	**51,8**	**-162,7**
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	0,3	-0,1	–	-1,2
Veränderung der flüssigen Mittel	**872,9**	**574,9**	**51,8**	**-163,9**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit wies in den ersten neun Monaten 2014 einen Mittelabfluss von 2.349,8 Mio. € aus, nach 74,9 Mio. € in der Vorjahresperiode. Dieser Anstieg resultiert im Vorjahresvergleich im Wesentlichen aus deutlich gestiegenen Investitionen in Wertpapiere. Zusätzlich wurden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich höhere Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen getätigt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit wies in der Berichtsperiode einen Mittelzufluss von 1.755,2 Mio. € auf. In der Vergleichsperiode des Vorjahres fand hier noch ein Mittelabfluss von 566,6 Mio. € statt. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich gestiegene Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen. Hierin sind im Wesentlichen die Aufnahme einer Hybridanleihe mit einem Volumen von 1 Mrd. €, vier Anleihen mit einem Gesamtvolumen von rund 750 Mio. € sowie ein Darlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) enthalten. Die flüssigen Mittel des Konzerns erhöhten sich im Berichtszeitraum um 872,9 Mio. €.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des EnBW-Konzerns erhöhte sich von 35.758,3 Mio.€ zum Bilanzstichtag 2013 um 5,3% auf 37.654,6 Mio.€ per Ende September 2014. Die langfristigen Vermögenswerte nahmen um 1.136,6 Mio.€ beziehungsweise 4,5% auf 26.644,5 Mio.€ zu. Dabei erhöhten sich die übrigen finanziellen Vermögenswerte insbesondere durch den Kauf von Wertpapieren für Anlagezwecke um 2.003,2 Mio.€ auf 8.403,1 Mio.€. Die latenten Steuern stiegen um 483,0 Mio.€ auf 740,8 Mio.€; gegenläufig reduzierten sich die Sachanlagen um 1.143,8 Mio.€ auf 12.925,9 Mio.€ – vor allem bedingt durch Wertberichtigungen auf den Kraftwerkspark. Die kurzfristigen Vermögenswerte nahmen um 588,3 Mio.€ oder 5,8% auf 10.748,4 Mio.€ zu, im Wesentlichen aufgrund eines Anstiegs der flüssigen Mittel aus der Begebung von Anleihen. Die Zunahme der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte resultiert überwiegend aus der Umklassifizierung von Verteilungsanlagen im Zuge der Rekommunalisierung.

Das Eigenkapital des EnBW-Konzerns verringerte sich von 6.082,7 Mio.€ per Ende 2013 auf 4.354,5 Mio.€ zum 30. September 2014. Die Gewinnrücklagen gingen durch die Ausschüttung der Dividende Ende April und die Verrechnung des Fehlbetrags der Berichtsperiode um 934,0 Mio.€ auf 3.444,9 Mio.€ zurück. Der Anstieg der negativen kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen um 631,6 Mio.€ auf -1.423,4 Mio.€ ist im Wesentlichen bedingt durch die weitere Reduzierung des Abzinsungssatzes der Pensionsrückstellungen. Die langfristigen Schulden des EnBW-Konzerns nahmen im Berichtszeitraum vor allem durch die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten sowie den Anstieg der Rückstellungen insgesamt um 2.713,5 Mio.€ auf 23.800,4 Mio.€ zu. Die Erhöhung der Finanzverbindlichkeiten resultiert aus der Emission einer Hybridanleihe, vier weiteren Anleihen sowie der Auszahlung eines EIB-Darlehens für den Offshore-Windpark EnBW Baltic 2. Gegenläufig wirkte die restlaufzeitbedingte Umbuchung einer im Jahr 2015 fälligen 750-Mio.-€-Anleihe von den langfristigen in die kurzfristigen Schulden, die sich insgesamt um 787,6 Mio.€ auf 9.343,7 Mio.€ erhöhten. Die Zunahme der Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten resultiert vor allem aus der Umklassifizierung von Baukostenzuschüssen.

Bilanzstruktur des EnBW-Konzerns in Mio.€[1]	30.9.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	26.644,5	25.507,9	4,5
Kurzfristige Vermögenswerte	10.748,4	10.160,1	5,8
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	261,7	90,3	–
Aktiva	**37.654,6**	**35.758,3**	**5,3**
Eigenkapital	4.354,5	6.082,7	-28,4
Langfristige Schulden	23.800,4	21.086,9	12,9
Kurzfristige Schulden	9.343,7	8.556,1	9,2
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	156,0	32,6	–
Passiva	**37.654,6**	**35.758,3**	**5,3**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Bereinigte Nettoschulden

Die bereinigten Nettoschulden stiegen zum 30. September 2014 gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 um 2,9% beziehungsweise um 209,8 Mio.€ auf 7.481,1 Mio.€. Im Wesentlichen bedingt durch die Ausgabe der Hybridanleihe mit einem Volumen von 1 Mrd.€, die Emission von vier Anleihen über insgesamt 750 Mio.€ sowie die Auszahlung eines EIB-Darlehens von 500 Mio.€ erhöhten sich die kurzfristigen Finanzmittel und die langfristigen Wertpapiere sowie die Finanzverbindlichkeiten. Da der Nominalwert der Hybridanleihe zu 50% als Eigenkapital und damit als Abzugsposten durch die Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's anerkannt wird, führt die Hybridanleihe zu einem Rückgang in Höhe von 500 Mio.€ bei den bereinigten Nettoschulden. Zusätzlich verminderte der positive Free Cashflow die bereinigten Nettoschulden. Gegenläufig wirkten die gestiegenen Pensionsrückstellungen, bedingt durch die Senkung des Zinssatzes von 3,75% zum 31. Dezember 2013 auf 2,70% zum 30. September 2014, sowie der Finanzmittelabfluss für Dividendenzahlungen.

Bereinigte Nettoschulden des EnBW-Konzerns in Mio. €[1]	30.9.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Kurzfristige Finanzmittel	-4.044,6	-3.154,0	28,2
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergierückstellungen	1.258,8	1.083,9	16,1
Bereinigte kurzfristige Finanzmittel	**-2.785,8**	**-2.070,1**	**34,6**
Anleihen	6.222,0	4.466,7	39,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.694,3	1.002,3	69,0
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	217,1	303,1	-28,4
Finanzverbindlichkeiten	**8.133,4**	**5.772,1**	**40,9**
Bilanzielle Nettofinanzschulden[2]	**5.347,6**	**3.702,0**	**44,5**
Pensions- und Kernenergierückstellungen	14.451,7	13.308,1	8,6
Marktwert des Planvermögens	-1.026,4	-1.068,6	-3,9
Langfristige Wertpapiere und Ausleihungen[3]	-8.209,0	-6.235,7	31,6
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergierückstellungen	-1.258,8	-1.083,9	16,1
Sonstiges	-81,9	-73,9	10,8
Bilanzielle Nettoschulden[3]	**9.223,2**	**8.548,0**	**7,9**
Marktwert von CO_2-Zertifikaten, die für die geplante künftige Stromproduktion beschafft wurden	0,0	-33,9	–
Langfristige Forderungen in Zusammenhang mit Kernenergierückstellungen	-617,8	-623,9	-1,0
Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften	-124,3	-118,9	4,5
Anpassung 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihen[4]	-1.000,0	-500,0	100,0
Bereinigte Nettoschulden[3]	**7.481,1**	**7.271,3**	**2,9**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.
[2] Bereinigt um Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften und 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihen betragen die Nettofinanzschulden 4.223,3 Mio. € (31.12.2013 angepasst: 3.083,1 Mio. €).
[3] Beinhaltet Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.
[4] Unsere Hybridanleihen erfüllen aufgrund ihrer Strukturmerkmale die Kriterien für die Klassifizierung je zur Hälfte als Eigenkapital und Fremdkapital bei den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's.

Nahestehende Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen werden in den Anmerkungen und Erläuterungen zum Konzernzwischenabschluss dargestellt.

Weitere wichtige Themen aus dem Konzern

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg lässt sich nach Überzeugung der EnBW nur sichern, wenn ein Unternehmen auch seiner Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft gerecht wird. Eine verantwortungsvolle Beschaffungspolitik sowie eine agile Forschung und Innovationen dienen ebenfalls der Zukunftssicherung.

Mitarbeiter

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns[1, 2]	30.9.2014	31.12.2013	Veränderung in %
Vertriebe	3.292	3.461	-4,9
Netze	7.705	7.487	2,9
Erneuerbare Energien	519	485	7,0
Erzeugung und Handel	5.415	5.436	-0,4
Sonstiges/Konsolidierung	3.058	2.975	2,8
Gesamt	**19.989**	**19.844**	**0,7**
In Mitarbeiteräquivalenten[3]	18.443	18.378	0,4

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.
[2] Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.
[3] Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigungen.

Zum 30. September 2014 beschäftigte der EnBW-Konzern 19.989 Mitarbeiter. Die Einstellungspolitik der EnBW konzentriert sich im Wesentlichen auf die strategischen Wachstumsfelder Vertriebe, Netze und Erneuerbare Energien. Im Segment Vertriebe führte allerdings die Entkonsolidierung der EZG Operations GmbH zu einem Rückgang der Mitarbeiterzahl. Die Veränderung im Bereich Sonstiges/Konsolidierung ist vor allem durch den Wechsel von Mitarbeitern aus dem Segment Netze infolge von Umstrukturierungen innerhalb des Konzerns bedingt. Insgesamt lag die Mitarbeiterzahl geringfügig über dem Niveau des Jahresendstands 2013.

Rund 200 junge Menschen starteten im September 2014 ihre Ausbildung oder ihr Studium bei der EnBW. An verschiedenen Standorten wird den Jugendlichen ein breites Spektrum an Ausbildungsberufen sowie dualen und kooperativen Hochschulstudiengängen angeboten. Ausgebildet werden beispielsweise Elektroniker für Betriebstechnik oder Informatikkaufleute. Die angebotenen Bachelor-Studiengänge umfassen unter anderem Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen oder Wirtschaftsinformatik. Insgesamt beschäftigt die EnBW über 700 Auszubildende und Studierende. Der Anteil von weiblichen Auszubildenden und Studierenden beläuft sich dabei auf über 20 %. Die Zahl an Neueinstellungen richtet sich am tatsächlichen Personalbedarf aus. Damit bietet die EnBW Auszubildenden und Studierenden gute Aussichten auf eine unbefristete Übernahme nach Abschluss ihrer Ausbildung oder ihres Studiums.

Die jüngste Mitarbeiterbefragung ergab, dass bei der EnBW das Thema Mitarbeiterentwicklung als sehr wichtig, aber auch als optimierungsfähig angesehen wird. Gefordert war die Antwort auf die Frage, wie sich bestehende Kompetenzen und Fähigkeiten der Mitarbeiter am besten entwickeln und berufliche Perspektiven eröffnen lassen. Aus diesem Grund wurde ein neues, effizienteres Format eingeführt: der „Persönliche Entwicklungsplan“ (PEP). Er ersetzt den bisherigen Entwicklungsplan und stellt nun neben Ziel- und Delegationsvereinbarung ein wichtiges Element des jährlichen Mitarbeitergesprächs dar. Eine Neuerung des PEP besteht darin, dass Mitarbeiter aktiv das Gespräch zu einem selbst gewählten Zeitpunkt anstoßen können. Neu ist ebenfalls, dass Mitarbeiter ihren persönlichen Entwicklungsplan auch mit Führungskräften anderer Teams oder Bereiche diskutieren können – das bringt noch mehr Wissen und Erfahrungen in den Prozess ein. Der PEP fördert und fordert die Eigeninitiative der Mitarbeiter und verleiht der Entwicklungsplanung neue Impulse.

Die EnBW engagiert sich für die Förderung der Gesundheit ihrer Mitarbeiter. So zählt die EnBW als Premiumpartner zu

den Sponsoren des Baden-Marathons, der am 21. September 2014 zum 32. Mal in Karlsruhe stattfand. In diesem Jahr nahmen über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EnBW im Marathon und Halbmarathon sowie in der Staffel an der Traditionsveranstaltung teil. Neben dem Gesundheitsaspekt stehen hier auch der Teamgedanke und das Mitmachen im Vordergrund.

Umwelt

Die EnBW sieht sich in der Mitverantwortung für unsere Umwelt und den Klimaschutz. Umwelt- und Klimaschutz sind daher integrale Bestandteile unserer Unternehmensstrategie. Die Energieversorgung unserer Kunden verursacht vor allem durch den Betrieb von Kraftwerken Emissionen, zudem nutzen wir natürliche Ressourcen und Flächen. Die EnBW strebt an, unternehmerische, politische und gesellschaftliche Ziele im Bereich Ökologie glaubwürdig in Einklang zu bringen und damit auch die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Tätigkeit als Energieunternehmen zu erhalten.

Die EnBW verfolgt das Ziel, den Energieverbrauch der eigenen Liegenschaften und den damit verbundenen CO_2-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um 20 % zu senken. Auf Grundlage eines weiterentwickelten Energie-Control-Systems, das Verbrauchsdaten erhebt und auswertet, werden Energieeinsparmaßnahmen mit geringem Investitionsaufwand schnell umgesetzt. Diese Maßnahmen reichen von der Beleuchtungsoptimierung über Betriebsstrategien für technische Anlagen bis zum optimierten Einsatz von Wärmepumpen. Die Anwendbarkeit des Konzepts auf externe Immobilien und damit seine Marktfähigkeit werden in einem Pilotprojekt getestet.

Die Netze BW GmbH und regionale Vogel- und Naturschutzverbände arbeiten seit Jahren erfolgreich zusammen. Dabei geht es vor allem um die Bereitstellung von Nestern und Nistkästen für bedrohte Vogelarten auf Strommasten. Zum Schutz von Wanderfalken wurde im Sommer an einem Stahlgittermast auf der Trasse zwischen Achern und Freiburg in 28 Metern Höhe eine Nisthilfe montiert: Zunächst wurde die 110.000-Volt-Hochspannungsleitung spannungsfrei geschaltet, geprüft und geerdet. Danach war die Kletterkunst der Monteure der Netze BW GmbH gefragt.

Gesellschaft

Unternehmen von der Größe und Bedeutung der EnBW sind nicht nur als Wirtschaftseinheiten tätig, sondern auch Teil der Gesellschaft. Im Interesse der allgemeinen Zukunftssicherung unterstützt die EnBW vor allem den Bereich Bildung, wobei Wert auf Interaktion und Mitmachen gelegt wird. Dabei konzentriert sich das Engagement in erster Linie auf Baden-Württemberg, den vornehmlichen Wirkungskreis des Unternehmens.

Mit der Initiative „energy@school“ fördert die EnBW kreative Energiesparprojekte mit Know-how und bis zu 500 Euro für die Umsetzung. 7. bis 10. Klassen weiterführender Schulen in Baden-Württemberg können sich bis zum 31. März 2015 mit einer Idee rund um das Thema „Energiesparen in der Schule“ bewerben. Eine Fachjury prüft alle eingehenden Projektideen und entscheidet über eine Förderung. Gemeinsam mit der Stiftung Kulturelle Jugendarbeit und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg initiierte die EnBW diese Bildungsinitiative. Im Zeitraum vom 5. bis 21. August 2014 fand die zwölfte Auflage der „KIT Kinder-Uni“ am Karlsruher Institut für Technologie statt. Die „KIT Kinder-Uni“ bietet Naturwissenschaft und Technik zum Anfassen. Dabei können Kinder speziell für den Nachwuchs aufbereitete Vorlesungen besuchen, in denen naturwissenschaftliche und technische Themen anschaulich und spannend vermittelt werden. Bei der Auftaktmesse der „KIT Kinder-Uni“ war die EnBW mit einem Stand mit Energieexponaten vertreten. Dort hatten die Kinder die Möglichkeit, das Energiediplom über eine Energierallye mit den Energieexponaten zu absolvieren.

Die EnBW-Vortragsreihe „Köpfe unserer Zeit“ fand im Herbst 2014 ihre Fortsetzung mit zwei Veranstaltungen in Stuttgart und Karlsruhe. Gast war der bekannte schwäbische Kabarettist Christoph Sonntag.

Die EnBW legt großen Wert auf einen kontinuierlichen Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen. Anlässlich der Inbetriebnahme des Steinkohlekraftwerks RDK 8 – Rheinhafen-Dampfkraftwerk Karlsruhe – fand am 11. Oktober ein Familientag auf dem Kraftwerksgelände für die Bürger der Region Karlsruhe, für Mitarbeiter und Nachbarn statt. Neben der Besichtigung des beeindruckenden Kraftwerks standen vor allem Gesprächsrunden unter Mitwirkung von Günther H. Oettinger, Mitglied der EU-Kommission, Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, sowie der EnBW-Vorstandsmitglieder Dr. Frank Mastiaux und Dr. Hans-Josef Zimmer im Zentrum des Interesses der rund 7.000 Besucher.

Beschaffung

Zur Leistungserstellung der EnBW trägt eine große Zahl von Lieferanten und Dienstleistern bei. Die EnBW legt größten Wert auf die effiziente und nachhaltige Gestaltung der Beschaffungsprozesse und die kontinuierliche Steigerung des Wertbeitrags der Einkaufsorganisation. In diesem Sinne wird der Einkauf auch über den bereits im Rahmen des Konzernprojekts „Fokus“ für 2014 erzielten Wertbeitrag hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Konzerns in den nächsten Jahren leisten.

Der Aufbau einer integrierten Einkaufsplattform und die Einführung automatisierter Bestellprozesse gestalten die Beschaffung der EnBW noch effizienter und transparenter. Die Einkaufsplattform umfasst eine einheitliche Präqualifizierung der Lieferanten, die Teilnahme an Ausschreibungen, die Abgabe von Angeboten sowie die Leistungserfassung. Lieferanten und Einkäufer können an zentraler Stelle auf Informationen zu Beschaffungsvorgängen zugreifen und mit dem Zentraleinkauf elektronisch interagieren.

Im Rahmen der laufenden Systemeinführung konnten durch die Integration bestehender Prozesse in den Präqualifizierungsprozess weitere Synergien gehoben werden. Zur Sicherstellung des hohen Qualitätsniveaus in der Lieferantenkette unterstützen wir die Einhaltung unserer hohen Standards im Umweltmanagement durch ergänzende Vor-Ort-Besuche bei unseren Lieferanten.

Die EnBW bekennt sich ausdrücklich zu ihrer Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt. In Wahrnehmung dieser Verantwortung entwickelt die EnBW Verhaltensgrundsätze für die verantwortliche Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen. Diese Verhaltensgrundsätze umfassen die Erwartungen der EnBW an Geschäftspartner hinsichtlich der Achtung der Menschenrechte, Compliance, Arbeitsbedingungen und Umweltschutz. Bei der Entwicklung der Grundsätze flossen die Erkenntnisse aus zahlreichen Stakeholder-Konsultationen mit Produzenten, Händlern, NGOs (Non-Governmental Organisations), Gewerkschaften und Wissenschaft ein. Die Verhaltensgrundsätze werden künftig als Maßstab für die Beurteilung der EnBW und ihrer Vertragspartner herangezogen und schrittweise implementiert, beginnend mit den direkten Handelsverträgen mit Lieferanten für Steinkohle.

Die EnBW führte im September 2014 gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Kolumbien und der Gewerkschaft IG BCE eine zweitägige Fachtagung zu den Herausforderungen an einen verantwortungsvollen Kohlebergbau in Kolumbien durch. Insgesamt 90 hochrangige Teilnehmer aus Politik und Wirtschaft sowie Vertreter von Gewerkschaften, zivilgesellschaftlichen Organisationen und der indigenen Bevölkerung nahmen an den Vorträgen und Panel-Diskussionen teil. Mit dieser Fachtagung wurde erstmalig eine Plattform geschaffen, die einen Dialog zwischen staatlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren ermöglicht. Die Veranstaltung diente nicht nur zur Diskussion über die Verbesserung der Lebensbedingungen von Minenarbeitern und Anwohnern, sondern auch der Suche nach konkreten Lösungsansätzen zwischen bislang teilweise konfrontativ agierenden Parteien.

Forschung und Innovation

Der Innovationscampus der EnBW, der im Sommer 2014 am Karlsruher Rheinhafen startete, steht für die kreative und schnelle Entwicklung neuer Geschäftsideen für alle Kundensegmente. Das erste konzernübergreifende Team konzentriert sich auf die Straßenbeleuchtung von morgen. Ergebnis sind viele innovative und auch überraschende Ideen. Nun fiel der Startschuss für die zweite Initiative: In drei Monaten soll eine marktfähige Lösung – bestehend aus Energiemanagement-Controller, Fotovoltaikanlage, zugehörigem Batteriespeicher sowie einem Beratungspaket für Eigenheimbesitzer – entstehen und in ersten Haushalten pilotiert werden. Dabei liegt der Fokus auf der intelligenten Steuerung des Gesamtsystems, nicht nur bei der Kombination von Anlage und Speicher. Das Projektteam will Wissen und Erfahrungen aus dem gesamten Konzern nutzen, um bis Ende Dezember einen ersten Piloten zu entwickeln. Bis Jahresende 2014 sollen vier Produktentwicklungsteams die Arbeit im Innovationscampus aufgenommen haben.

Seit Sommer 2013 testet die EnBW in einem Modellversuch im badischen Boxberg das Zusammenspiel von erneuerbaren Energien und Wärmestrom anhand von Speicherheizungen und Wärmepumpen: In Summe werden 150 Wärmestromanlagen in Boxberg und anderen Regionen genutzt, um überschüssigen Ökostrom aus Windkraft oder Solaranlagen sinnvoll zu nutzen und gleichzeitig die Netze zu stabilisieren. Das Potenzial dieses Konzepts eines virtuellen Kraftwerks ist erheblich: Die Leistung der im Gebiet der EnBW-Netztöchter installierten Wärmestromanlagen entspricht rechnerisch der von zwei bis drei Großkraftwerken.

Ein Beispiel für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie ist eine im Juli in Leonberg in Betrieb genommene Mikrogasturbine. Sie ist etwa so groß und stark wie ein Automotor und kann gleichzeitig Strom und Wärme erzeugen – und das besonders energieeffizient. Die jetzt in Leonberg genutzte Anlage ist vor allem für Betriebe und Kommunen interessant. Langfristig könnten aber auch Privathaushalte von der gemeinsamen Entwicklungsarbeit der EnBW und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) profitieren. Die Mikrogasturbine besitzt das Potenzial, sich zu einem weiteren Baustein der EnBW-Angebotspalette für den Betrieb kleiner, hocheffizienter und umweltschonender Kraftwerke für Kunden zu entwickeln.

Den breiten Markteintritt vollziehen derzeit schon neue, mit Gas betriebene Brennstoffzellen-Heizgeräte von Partnern der EnBW. Sie garantieren eine besonders effiziente und CO_2-arme Versorgung von Gebäuden mit Strom und Wärme. Die EnBW bietet diese innovative Technik im Rahmen eines Komplettpakets an: Das auf zehn Jahre angelegte Contractingmodell „BrennstoffzellePlus“ beginnt mit der Auswahl einer passgenauen Neuanlage und umfasst die Koordination und den Ausbau der Bestandsanlage ebenso wie Wartung, Optimierung und Instandhaltung über Jahre hinweg. Das Angebot hat speziell Einfamilienhäuser, Kleingewerbe und kleinere öffentliche Einrichtungen im Blick.

Die JatroSolutions GmbH, ein bereits 2008 unter Mitwirkung der EnBW gegründetes Start-up-Unternehmen zur Forschung an Biokraftstoffen, unterstützt künftig die Deutsche Lufthansa beim Aufbau einer Rohstofflieferkette für die Versorgung mit biosynthetischem Kerosin aus der Jatropha-Pflanze. Fossilem Kerosin beigemischt, soll dadurch die CO_2-Bilanz von Flugzeugen deutlich verbessert werden. Ab 2015 wird auf einer Referenzfarm nachgewiesen, dass der Anbau der ölhaltigen Wildpflanze Jatropha, die auch auf unfruchtbaren Böden gedeiht, sowohl sozial verträglich und umweltorientiert als auch wirtschaftlich sinnvoll erfolgen kann. Die EnBW unterstützt die JatroSolutions GmbH, an der sie mehrheitlich beteiligt ist, mit mehreren Millionen Euro bei ihren weiteren Züchtungsarbeiten an der Energiepflanze.

Risiko- und Chancenbericht

Die Risikolage des EnBW-Konzerns hat sich in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber der Berichterstattung zum Jahresende 2013 etwas entspannt, bewegt sich aber weiterhin auf hohem Niveau. Die Energiewende in Deutschland stellt die Energiewirtschaft vor Herausforderungen und eröffnet zugleich auch Chancen für entschlossen und flexibel agierende Marktteilnehmer. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für den EnBW-Konzern derzeit nicht.

Die EnBW definiert den Begriff Risiko/Chance als Ereignis oder Mehrzahl von Ereignissen mit Wirkung einer künftig potenziell negativen/positiven Abweichung von gesetzten Zielen des Konzerns, einer einzelnen Gesellschaft oder Funktion, das heißt eine mögliche Nichterreichung/Übererfüllung von strategischen, operativen, finanziellen (insbesondere geplante Ertrags-, Vermögens- oder Finanzlage) und Compliance-Zielen. Risiken können entweder aus grundsätzlich kalkulierbaren, aber dennoch der Zufälligkeit unterliegenden, oder aber aus nicht vorhersehbaren Ereignissen entstehen. Chancen können im Umfeld des EnBW-Konzerns oder im Rahmen einer einzelnen Geschäftstätigkeit entstehen. Oft sind Chancen aber auch die Gegenpositionen der entsprechenden Risiken.

Im vorliegenden Quartalsfinanzbericht Januar bis September 2014 werden in Anknüpfung an die Berichterstattung des Konzernlageberichts 2013 sowie des Halbjahresfinanzberichts 2014 wesentliche Risiken und Chancen dargestellt, die sich im Berichtszeitraum verändert haben oder neu aufgetreten sind.

Segmentübergreifende Risiken und Chancen

EU-Sanktionen gegen Russland: Im Zuge des Konflikts um die Ukraine hat die EU im Laufe des Jahres 2014 Sanktionen gegenüber russischen Institutionen, Unternehmen und Einzelpersonen verhängt und im September erneut verschärft. Neben Sanktionen Russlands gegenüber der EU droht auch ein neuer Streit um russische Gaslieferungen. Im Segment Erzeugung und Handel könnten diese Sanktionen negative Auswirkungen auf bestehende Geschäftsbeziehungen mit russischen Unternehmen haben. Im Segment Netze kann ein Risiko möglicher Lieferengpässe für Gas nicht vollständig ausgeschlossen werden. Im Segment Vertriebe besteht bei in der Russischen Föderation aktiven deutschen Unternehmen die Möglichkeit zunehmender Ausfallrisiken durch mögliche Umsatzeinbußen sowie das Risiko möglicher Minderabnahmen bei Strom- und Gaslieferungen durch entsprechende Produktionsanpassungen. Bei den Finanzanlagen der EnBW besteht aufgrund einer breiten Diversifikation derzeit allenfalls eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit einer möglichen Zunahme von Ausfallrisiken bei vereinzelten Anleihen deutscher, österreichischer und russischer Emittenten des EnBW-Gesamtportfolios.

Diskontierungszins für Pensionsrückstellungen: Aufgrund des weiterhin rückläufigen Zinstrends hat die EnBW den Diskontierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen im Vergleich zum 30. Juni 2014 um 0,4 Prozentpunkte auf 2,70% gesenkt. Diese erneute Absenkung führte in Summe im Vergleich zum 31. Dezember 2013 zu einem um 977 Mio.€ höheren Barwert der Pensionsverpflichtungen, der sich auf die Höhe der bereinigten Nettoschulden der EnBW auswirkt. Hier sieht die EnBW weiterhin eine niedrige Chancen- und hohe Risikoausprägung aufgrund der Volatilität der Finanzmärkte und der resultierenden Zinsschwankungen. Hieraus könnten sich somit zum Jahresende weitere Effekte im mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich auf die bereinigten Nettoschulden ergeben.

Segment Netze

Kartellrechtliche Preisüberprüfungen: Die EnBW-Tochtergesellschaft Netze BW GmbH hat als Wasserversorger in Stuttgart zum 1. August 2012 die Preise erhöht und dabei lediglich die seit 2007 gestiegenen Kosten weitergegeben. Im Jahr 2013 hat die zuständige Energiekartellbehörde Baden-Württemberg (EKartB) ein kartellrechtliches Missbrauchsverfahren gegen die EnBW eingeleitet. Im September 2014 hat die Netze BW GmbH eine Preissenkungsverfügung der EKartB mit Rückwirkung zum August 2007 erhalten. Sollte die Preissenkungsverfügung rechtskräftig werden, könnten sich negative Effekte auf die bereinigten Nettoschulden mit Auswirkungen auf die Top-Leistungskennzahl „Dynamischer Verschuldungsgrad“ ergeben. Wegen der besonderen topografischen Gegebenheiten bei der Stuttgarter Wasserversorgung hält die EnBW die reine Weitergabe von Kostensteigerungen jedoch weiterhin für gerechtfertigt. Das Verfahren dürfte noch geraume Zeit andauern.

Gesamtbeurteilung

Die Risiko- und Chancenlage des EnBW-Konzerns stellt sich zum Ende des Berichtszeitraums gegenüber den Ausführungen im Konzernlagebericht 2013 etwas verbessert dar. Die Risikolage bewegt sich insgesamt jedoch weiterhin auf hohem Niveau, insbesondere verursacht durch die politischen und regulatorischen Konsequenzen der Energiewende in Deutschland. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für den EnBW-Konzern derzeit nicht.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der EnBW von Bedeutung wären, sind nach dem 30. September 2014 nicht eingetreten.

Prognosebericht

Die Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft in Deutschland bleiben schwierig. Das operative Ergebnis des EnBW-Konzerns wird sich im Gesamtjahr 2014 voraussichtlich um bis zu 5 % verringern. Zugleich treibt die EnBW den Umbau des Unternehmens entlang der Leitlinien der Strategie EnBW 2020 konsequent voran.

Im vorliegenden Prognosebericht gehen wir auf die erwartete künftige Entwicklung der EnBW und des Unternehmensumfelds für das laufende Geschäftsjahr ein. Es ist zu beachten, dass die gegenwärtigen Rahmenbedingungen die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen über die künftige Entwicklung erhöhen, da zugrunde liegende Prämissen rasch ihre Gültigkeit verlieren können. Aus den Umfeldbedingungen ergeben sich Chancen und Risiken für die Unternehmensentwicklung der EnBW. Aktuelle Risiken sind im Kapitel „Risiko- und Chancenbericht“ zusammengefasst (Risiko- und Chancenbericht › S. 27 f.).

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Das Wachstum der Weltwirtschaft wird 2014 mit 3,3 % voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Dabei beschleunigt sich das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern etwas; allerdings fällt die Dynamik der konjunkturellen Erholung deutlich geringer aus, als noch zu Jahresbeginn erwartet. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Vorjahr löst sich der Euroraum 2014 aus der Rezession. In Deutschland dürfte sich das Wirtschaftswachstum von 0,1 % im Jahr 2013 auf 1,3 % im Jahr 2014 beschleunigen. Treibende Kraft ist die Binnennachfrage, angeführt vom privaten Konsum. Auch die für die Geschäftstätigkeit der EnBW relevanten ausländischen Volkswirtschaften verzeichnen eine positive Entwicklung: In Österreich soll die Wirtschaftsleistung 2014 um 0,8 % steigen, nach lediglich 0,3 % im Vorjahr, für die Schweiz wird mit 1,8 % ein Wachstum etwa auf dem Niveau des Vorjahres prognostiziert. Die Wirtschaftsleistung der Tschechischen Republik soll sich nach dem schwachen Jahr 2013 im laufenden Jahr um 2,5 % erhöhen. Allein für die Türkei wird eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums von 4,1 % auf 2,3 % erwartet.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in %	2014	2013
Welt	3,3	3,3
Euroraum	0,8	-0,4
Deutschland	1,3	0,1
Österreich	0,8	0,3
Schweiz	1,8	1,9
Tschechien	2,5	-1,0
Türkei	2,3	4,1

Künftige Energienachfrage: Der globale Energieverbrauch wird gemäß BP Energy Outlook 2035 zwischen 2012 und 2035 voraussichtlich um 41 % steigen. Während die jährliche Wachstumsrate in diesem Zeitraum in den Schwellen- und Entwicklungsländern durchschnittlich 2,3 % erreichen dürfte, stagniert der Energieverbrauch in den Industrieländern mit einem jährlichen Plus von 0,2 % nahezu. In Deutschland haben sich in den vergangenen Jahren Primärenergieverbrauch und Wirtschaftsleitung weitgehend entkoppelt. Bei einem Wirtschaftswachstum von mittel- und langfristig 1 % im Jahr prognostiziert eine vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie beauftragte Studie vom Juni 2014 einen Rückgang des Primärenergieverbrauchs im Zeitraum 2011 bis 2020 um jährlich 1,5 % und im Zeitraum 2011 bis 2050 um jährlich 1,2 %. Die Produktivität des Primärenergieeinsatzes steigt damit deutlich. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch wird sich von 10,8 % im Jahr 2011 über 18,4 % im Jahr 2020 auf voraussichtlich 34,5 % im Jahr 2050 erhöhen.

Künftige Entwicklung der Märkte für Primärenergieträger, CO_2-Zertifikate und Strom: Die Terminmarktpreise weisen eine Backwardation auf und deuten damit darauf hin, dass die Marktteilnehmer künftig niedrigere Ölpreise erwarten. Fundamentale Faktoren, die diese Erwartung stützen, liegen zum einen im starken Ausbau der Ölproduktion außerhalb der OPEC – insbesondere in Nordamerika. Zum anderen schlägt sich das schrittweise Zurückfahren der expansiven US-Geldpolitik in einer Verringerung der spekulativen Anlagen im Ölmarkt nieder.

Die Terminkontrakte für Kohle weisen für die kommenden Jahre einen Contango auf, das heißt, die Marktteilnehmer rechnen derzeit mit einem Anstieg der künftigen Kohlepreise. Diese Erwartung stützt sich im Wesentlichen auf eine positive Entwicklung der Weltkonjunktur. Dem stehen eine Reihe von Risikofaktoren entgegen, die zu einem weiteren Rückgang der Kohlepreise führen könnten: So würde ein verhaltenes Wirtschaftswachstum in China und Indien die Kohlenachfrage dieser Länder dämpfen. Darüber hinaus strebt China einen höheren Versorgungsgrad aus eigener Kohleförderung an, der zu einem Nachfragerückgang am Markt führen würde. Ferner würden der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien – vor allem in Europa – sowie Maßnahmen zur Begrenzung der Emissionen aus der Kohleverstromung, wie in den USA und China geplant, die Kohlenachfrage senken.

Am Gasmarkt rechnen die Marktteilnehmer in den nächsten Jahren mit geringfügig höheren Preisen. In den kommenden Monaten ist jedoch eher von stabilen oder nachgebenden Preisen auszugehen, da die Gasspeicher in Deutschland sehr gut gefüllt sind und somit die Nachfrage aus dem Speichermarkt moderat ausfallen dürfte. Darüber hinaus führt der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien auch bei Gas strukturell zu einer geringeren Nachfrage in Europa, da hierdurch vor allem die Einsatzzeiten von Gaskraftwerken reduziert werden. Demgegenüber wird für die Nachfrage nach Liquefied Natural Gas (LNG) im asiatischen Raum in den nächsten drei Monaten ein deutlicher Anstieg erwartet, der sich über geringere Lieferungen von LNG nach Europa preiserhöhend auf die europäischen Gasmärkte auswirken kann.

Im weiteren Jahresverlauf sind vor allem das durch das Backloading reduzierte Zertifikateangebot, die Wirtschaftsentwicklung in der EU und das damit verbundene Emissionsaufkommen die wesentlichen Einflussgrößen für die Preisentwicklung. Ferner wird die zukünftige Preisentwicklung entscheidend durch den Ausgang der Diskussion um die Einführung einer Market Stability Reserve (MSR) beeinflusst werden.

Die Terminmarktpreise für Strom für die Jahre 2015 und 2016 beliefen sich per Ende September 2014 auf 34,72 €/MWh beziehungsweise 33,80 €/MWh – gegenüber einem durchschnittlichen Spotmarktpreis 2013 von 37,78 €/MWh. Die Marktteilnehmer gehen somit für die nächsten beiden Jahre von weiter sinkenden Strompreisen am Spotmarkt aus. Angebotsseitig wird diese Erwartung durch den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Inbetriebnahme neuer konventioneller Kraftwerke gestützt. Von der konjunkturellen Entwicklung sind über eine Ausweitung der Stromnachfrage – insbesondere seitens der Industrie – lediglich geringe Effekte für eine Stabilisierung der Strompreise zu erwarten.

Künftige Branchenentwicklung: Der Energiesektor befindet sich in einem radikalen Umbruch. In Deutschland verändert die Energiewende die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen grundlegend, Markt- und Wettbewerbsstrukturen sind im Fluss. Auf der Erzeugungsseite prägt der Vormarsch der erneuerbaren Energien die neue Energielandschaft. Absatzseitig bleibt der Wettbewerb im Geschäft mit Privat- und Industriekunden sowohl im Strom- als auch im Gasbereich sehr intensiv: Die Zahl branchenfremder Anbieter steigt, die Preissensibilität der Kunden ist hoch. Viele Städte und Gemeinden streben zudem die Rekommunalisierung ihrer Strom- und Wasserversorgung an. In diesem herausfordernden Umfeld müssen die Unternehmen der Branche ihre Geschäftsmodelle überprüfen und auf die neuen Marktgegebenheiten ausrichten.

Künftige Unternehmensentwicklung

Investitionen: Um die Energiewende in Deutschland weiterhin aktiv mitzugestalten, plant die EnBW für den Zeitraum 2014 bis 2016 ein umfangreiches Investitionsprogramm im Volumen von 5,0 Mrd. €. Davon entfallen 3,6 Mrd. € auf Wachstumsprojekte und 1,4 Mrd. € auf Bestandsinvestitionen. Im Segment Erneuerbare Energien ist über ein Drittel der Investitionen vorgesehen, im Wesentlichen für unser Offshore-Projekt EnBW Baltic 2 und für die Entwicklung des Onshore-Portfolios. Im Segment Netze werden rund 38 % der Investitionen getätigt – als Grundlage für den Ausbau der erneuerbaren Energien und um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Der Erhalt der finanziellen Stabilität des Unternehmens ist für die EnBW von großer Bedeutung. Angesichts des schwierigen energiewirtschaftlichen Umfelds sind daher zur Untermauerung der Finanzierung des Investitionsprogramms im Planungszeitraum auch Desinvestitionen in Höhe von 2,4 Mrd. € vorgesehen. Rund 1,0 Mrd. € davon beruhen auf Beteiligungsmodellen: Die EnBW bietet Kommunen, Stadtwerken, Industrie- und Gewerbekunden sowie Bürgern an, sich an der Neugestaltung der Energielandschaft in Deutschland aktiv zu beteiligen. Eine wesentliche Position der sonstigen Abgänge in Höhe von rund 0,7 Mrd. € resultiert aus Konzessionsverlusten der Netzgesellschaften. Rund 0,6 Mrd. € entfallen auf die Veräußerung strategischer Beteiligungen.

Das Investitionsprogramm für den Zeitraum 2014 bis 2016 wird bislang erwartungsgemäß umgesetzt.

Erwartete Ergebnisentwicklung für das laufende Jahr: Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns verringerte sich in den ersten neun Monaten 2014 um 10,5 % auf 1.632,2 Mio. €. Diese Entwicklung des operativen Ergebnisses wird von einem Basiseffekt bei der Bewertung von Derivaten überzeichnet, der im restlichen Jahresverlauf an Bedeutung verlieren wird. Für das Gesamtjahr 2014 erwarten wir daher – unverändert zur Aussage im Konzernlagebericht 2013 – einen Rückgang des Adjusted EBITDA um bis zu 5 %.

Das operative Ergebnis des Segments Vertriebe dürfte 2014 um 10% bis 20% zunehmen. Im Stromvertrieb führt eine vorteilhaftere Zusammensetzung des Kundenportfolios voraussichtlich zu einer höheren spezifischen Marge. Darüber hinaus wird ein negativer Einmaleffekt auf der Gasbezugsseite aus dem Jahr 2013 im Jahr 2014 nicht mehr wirksam.

Im Segment Netze wird 2014 das Adjusted EBITDA – nach einem Anstieg im Jahr 2013 – voraussichtlich um 5% bis 15% sinken. Mit Beginn der zweiten Regulierungsperiode entfallen Einmaleffekte aus der ersten Regulierungsperiode im Verteilnetz.

Anfang des Jahres gingen wir davon aus, das Ergebnis des Segments Erneuerbare Energien 2014 um 5% bis 15% steigern zu können. Im ersten Halbjahr führten jedoch geringe Niederschläge und niedrige Wasserstände zu einer verminderten Stromerzeugung unserer Laufwasserkraftwerke. Zudem verzögerte sich zeitweise der Hochlauf unseres Offshore-Windparks EnBW Baltic 2, der dessen ungeachtet im April 2015 plangemäß vollständig im Betrieb sein wird. Aus diesen Gründen haben wir die Erwartungen hinsichtlich der Ergebnisentwicklung dieses Segments bereits im Halbjahresfinanzbericht dahingehend angepasst, dass wir aus aktueller Sicht für das Gesamtjahr 2014 mit einer Ergebnisverringerung um 5% bis 15% rechnen. Dabei werden die Aktivitäten im Bereich Onshore-Windenergie eine positive Ergebnisentwicklung aufweisen.

Das Adjusted EBITDA des Segments Erzeugung und Handel wird im Jahr 2014 voraussichtlich geringfügig sinken. Wesentliche Ursache dieser Entwicklung sind nach wie vor die rückläufigen Preise auf den Großhandelsmärkten für Strom in früheren Perioden, in denen wir die Verkaufspreise für im Jahr 2014 zu liefernde Strommengen fest vereinbart haben. Maßnahmen zur Effizienzsteigerung mildern diese negativen Einflüsse im Jahr 2014 nur teilweise ab.

Aus der Veränderung des Konsolidierungskreises werden sich im Jahr 2014 aus heutiger Sicht keine Ergebniseffekte ergeben.

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns wird somit 2014 um bis zu 5% unter dem Niveau des Jahres 2013 liegen. Dies ist im Wesentlichen auf die entfallenden Einmaleffekte aus der ersten Regulierungsperiode sowie die Ermäßigung der Großhandelsmarktpreise zurückzuführen. Das Effizienzprojekt „Fokus“ entfaltet bereits 2014 seine volle Wirkung – somit ein Jahr früher als erwartet.

Ergebnisentwicklung 2014 (Adjusted EBITDA)[1] gegenüber dem Vorjahr	Q3 2014	2013
Vertriebe	+10% bis +20%	+10% bis +20%
Netze	-5% bis -15%	-5% bis -15%
Erneuerbare Energien	-5% bis -15%	+5% bis +15%
Erzeugung und Handel	0% bis -5%	0% bis -5%
Sonstiges/Konsolidierung	–	–
Konsolidierungskreis	keine Änderung	keine Änderung
Adjusted EBITDA Konzern	**0% bis -5%**	**0% bis -5%**

[1] Segmente bereinigt um Änderungen des Konsolidierungskreises.

Die im Konzernabschluss zum 30. September 2014 zu erfassenden Sonderbelastungen durch Wertberichtigungen auf Kraftwerke und erhöhte Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für langfristige Strombezugsverträge haben – wie schon im Halbjahresfinanzbericht erläutert – keinen Einfluss auf den um Sonderfaktoren bereinigten Adjusted Konzernüberschuss als Bemessungsgrundlage der Dividende.

Dynamischer Verschuldungsgrad: Die im Jahr 2014 insbesondere durch EnBW Baltic 2 bedingten sehr hohen Nettoinvestitionen werden wir voraussichtlich nicht vollständig aus dem laufenden Cashflow (Funds from Operations, FFO) finanzieren können. Ebenfalls belastend wirkt gegenüber unserer bisherigen Prognose für das Jahr 2014 der gesunkene Diskontierungssatz für Pensionen. Die erfolgreiche Platzierung unserer Hybridanleihe wirkt sich hingegen positiv aus. Die bereinigten Nettoschulden werden deshalb voraussichtlich leicht steigen. Daher gehen wir nun von bereinigten Nettoschulden zwischen 7,6 Mrd.€ und 8,0 Mrd.€ aus. Auf Basis der Ergebnisprognose erwarten wir wie im Geschäftsbericht 2013 einen dynamischen Verschuldungsgrad von 3,4 bis 3,8 und sind zuversichtlich, damit unsere Ratingeinstufung sichern zu können.

Zu den übrigen, im Konzernlagebericht 2013 hinterlegten Top-Leistungskennzahlen aus den Dimensionen Finanzen, Kunden, Mitarbeiter, Compliance und Ökologie liegen keine wesentlichen neuen Erkenntnisse vor.

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €[1]	1.7.–30.9.2014	1.7.–30.9.2013	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern	5.242,2	5.186,6	16.037,8	16.231,1
Strom- und Energiesteuern	-163,3	-178,7	-571,3	-623,7
Umsatzerlöse	**5.078,9**	**5.007,9**	**15.466,5**	**15.607,4**
Bestandsveränderung	12,6	1,8	32,5	13,9
Andere aktivierte Eigenleistungen	20,4	14,6	51,6	37,1
Sonstige betriebliche Erträge	103,8	196,2	493,7	697,3
Materialaufwand	-4.343,7	-4.207,5	-12.968,4	-12.899,2
Personalaufwand	-367,6	-361,2	-1.189,4	-1.156,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-151,8	-213,6	-634,9	-761,1
EBITDA	**352,6**	**438,2**	**1.251,6**	**1.539,3**
Abschreibungen	-210,9	-231,1	-1.899,8	-670,7
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	**141,7**	**207,1**	**-648,2**	**868,6**
Beteiligungsergebnis	-4,5	-13,3	19,4	67,3
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	(-24,4)	(-24,7)	(-12,1)	(68,2)
davon übriges Beteiligungsergebnis	(19,9)	(11,4)	(31,5)	(-0,9)
Finanzergebnis	-165,5	-159,9	-401,2	-519,1
davon Finanzerträge	(73,0)	(81,9)	(277,8)	(293,3)
davon Finanzaufwendungen	(-238,5)	(-241,8)	(-679,0)	(-812,4)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	**-28,3**	**33,9**	**-1.030,0**	**416,8**
Ertragsteuern	8,0	25,5	292,5	-112,3
Konzernfehlbetrag/-überschuss	**-20,3**	**59,4**	**-737,5**	**304,5**
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(15,2)	(15,8)	(33,1)	(70,4)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-35,5)	(43,6)	(-770,6)	(234,1)
Aktien im Umlauf (Mio. Stück), gewichtet	**270,855**	**270,855**	**270,855**	**270,855**
Ergebnis je Aktie aus Konzernfehlbetrag/-überschuss (€)[2]	**-0,13**	**0,16**	**-2,85**	**0,86**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.
[2] Verwässert und unverwässert; bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.7.–30.9.2014	1.7.–30.9.2013	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Konzernfehlbetrag/-überschuss	**-20,3**	**59,4**	**-737,5**	**304,5**
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	-425,5	0,0	-1.054,4	75,2
At equity bewertete Unternehmen	-32,3	0,0	-83,6	0,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	117,7	0,0	299,6	-21,8
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge ohne künftige ergebniswirksame Umgliederung	**-340,1**	**0,0**	**-838,4**	**53,4**
Unterschied aus der Währungsumrechnung	6,7	-5,7	6,8	-43,2
Cashflow Hedge	65,0	60,2	2,1	-148,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	37,6	87,7	205,0	-10,6
At equity bewertete Unternehmen	31,8	0,0	21,6	0,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-23,9	-19,2	-30,9	55,9
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge mit künftiger ergebniswirksamer Umgliederung	**117,2**	**123,0**	**204,6**	**-146,8**
Gesamtergebnis	**-243,2**	**182,4**	**-1.371,3**	**211,1**
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(28,1)	(13,0)	(30,9)	(59,6)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-271,3)	(169,4)	(-1.402,2)	(151,5)

Bilanz

Mio. €[1]	30.9.2014	31.12.2013	1.1.2013
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	1.718,9	1.844,1	1.930,2
Sachanlagen	12.925,9	14.069,7	13.920,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	76,2	77,0	81,5
At equity bewertete Unternehmen	1.896,0	1.927,4	2.219,0
Übrige finanzielle Vermögenswerte	8.403,1	6.399,9	6.058,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	625,7	641,9	567,4
Ertragsteuererstattungsansprüche	12,9	12,9	17,1
Sonstige langfristige Vermögenswerte	245,0	277,2	298,5
Latente Steuern	740,8	257,8	48,3
	26.644,5	**25.507,9**	**25.140,9**
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen	1.093,3	1.353,9	1.285,9
Finanzielle Vermögenswerte	761,8	750,3	785,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.706,1	3.745,0	3.919,5
Ertragsteuererstattungsansprüche	347,7	343,1	169,4
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.541,7	1.542,9	1.836,5
Flüssige Mittel	3.297,8	2.424,9	2.588,8
	10.748,4	**10.160,1**	**10.585,7**
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	261,7	90,3	681,1
	11.010,1	**10.250,4**	**11.266,8**
	37.654,6	**35.758,3**	**36.407,7**
Passiva			
Eigenkapital			
Anteile der Aktionäre der EnBW AG			
Gezeichnetes Kapital	708,1	708,1	708,1
Kapitalrücklage	774,2	774,2	774,2
Gewinnrücklagen	3.444,9	4.378,9	4.559,1
Eigene Aktien	-204,1	-204,1	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	-1.423,4	-791,8	-697,9
	3.299,7	**4.865,3**	**5.139,4**
Nicht beherrschende Anteile	1.054,8	1.217,4	1.236,5
	4.354,5	**6.082,7**	**6.375,9**
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	13.920,1	12.450,7	12.260,6
Latente Steuern	708,4	955,7	1.000,8
Finanzverbindlichkeiten	7.161,5	5.547,4	5.563,9
Ertragsteuerverbindlichkeiten	159,4	164,4	289,6
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	1.851,0	1.968,7	2.006,0
	23.800,4	**21.086,9**	**21.120,9**
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	1.140,0	1.391,6	1.226,1
Finanzverbindlichkeiten	971,9	224,7	1.201,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.154,2	3.611,0	3.472,2
Ertragsteuerverbindlichkeiten	452,5	418,0	254,6
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.625,1	2.910,8	2.756,3
	9.343,7	**8.556,1**	**8.910,3**
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	156,0	32,6	0,6
	9.499,7	**8.588,7**	**8.910,9**
	37.654,6	**35.758,3**	**36.407,7**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Kapitalflussrechnung

Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
1. Operativer Bereich		
EBITDA	1.251,6	1.539,3
Veränderung der Rückstellungen	127,9	81,2
Ergebnis aus Anlagenabgängen	-40,3	-14,2
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-44,5	-53,5
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	304,1	-86,4
Vorräte	(-51,7)	(-65,3)
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(592,3)	(222,5)
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	(-236,5)	(-243,6)
Gezahlte Ertragsteuern	-131,6	-249,9
Operating Cashflow	**1.467,2**	**1.216,5**
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-1.049,4	-605,5
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	139,9	73,3
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	54,2	51,1
Auszahlungen aus dem Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	-34,2	-6,8
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	0,0	9,9
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	-1.671,5	99,1
Erhaltene Zinsen	126,6	146,4
Erhaltene Dividenden	84,6	157,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**-2.349,8**	**-74,9**
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-191,8	-150,3
Gezahlte Dividenden	-259,3	-304,8
Einzahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	57,5	0,0
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	-197,9	0,0
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	2.494,0	368,0
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-147,3	-479,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**1.755,2**	**-566,6**
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	**872,6**	**575,0**
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	0,3	-0,1
Veränderung der flüssigen Mittel	**872,9**	**574,9**
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	2.424,9	2.588,8
Flüssige Mittel am Ende der Periode	**3.297,8**	**3.163,7**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €				Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen							
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigene Aktien	Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	Unterschied aus der Währungsumrechnung	Cashflow Hedge	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	At equity bewertete Unternehmen	Anteile der Aktionäre der EnBW AG	Nicht beherrschende Anteile	Summe
Stand: 1.1.2013	**1.482,3**	**4.559,1**	**-204,1**	**-806,2**	**-74,6**	**-172,8**	**355,7**	**0,0**	**5.139,4**	**1.236,5**	**6.375,9**
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				53,9	-32,7	-106,2	2,4		-82,6	-10,8	-93,4
Konzernüberschuss		234,1							234,1	70,4	304,5
Gesamtergebnis	**0,0**	**234,1**	**0,0**	**53,9**	**-32,7**	**-106,2**	**2,4**	**0,0**	**151,5**	**59,6**	**211,1**
Gezahlte Dividenden		-230,2							-230,2	-55,6	-285,8
Übrige Veränderungen		-1,0							-1,0	-12,4	-13,4
Stand: 30.9.2013	**1.482,3**	**4.562,0**	**-204,1**	**-752,3**	**-107,3**	**-279,0**	**358,1**	**0,0**	**5.059,7**	**1.228,1**	**6.287,8**
Stand: 1.1.2014	**1.482,3**	**4.378,9**	**-204,1**	**-783,1**	**-100,1**	**-311,1**	**402,5**	**0,0**	**4.865,3**	**1.217,4**	**6.082,7**
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				-750,1	2,4	4,4	173,7	-62,0	-631,6	-2,2	-633,8
Konzernfehlbetrag/ -überschuss		-770,6							-770,6	33,1	-737,5
Gesamtergebnis	**0,0**	**-770,6**	**0,0**	**-750,1**	**2,4**	**4,4**	**173,7**	**-62,0**	**-1.402,2**	**30,9**	**-1.371,3**
Gezahlte Dividenden		-186,9							-186,9	-54,7	-241,6
Übrige Veränderungen		23,5							23,5	-138,8	-115,3
Stand: 30.9.2014	**1.482,3**	**3.444,9**	**-204,1**	**-1.533,2**	**-97,7**	**-306,7**	**576,2**	**-62,0**	**3.299,7**	**1.054,8**	**4.354,5**

Anmerkungen und Erläuterungen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns wird zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Zusätzlich werden auch die diesbezüglichen Interpretationen (IFRIC/SIC) beachtet. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Die für den Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2014 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Ermittlungsmethoden und Input-Parameter zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts entsprechen mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Neuregelungen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2013.

In Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der EnBW AG zum 30. September 2014 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 verkürzter Berichtsumfang gewählt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie die Eigenkapitalveränderungsrechnung des EnBW-Konzerns gesondert dargestellt.

Alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum werden im Zwischenlagebericht erläutert.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretation Committee (IFRS IC) haben folgende neue Standards beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards neu verabschiedet, die ab dem Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwenden sind:

- **IAS 32 Änderungen (2011) „Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten“:** Durch die Änderung werden die Voraussetzungen zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert. Die Änderungen des Standards haben zu folgenden Effekten geführt:

Anpassung der Bilanz in Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	1.1.2013
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-413,5	-394,1	-368,9
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	-413,5	-394,1	-368,9

- **IAS 36 Änderungen bei „Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht finanziellen Vermögenswerten“:** Die EnBW hat sich 2013 entschieden, die Änderung freiwillig vorzeitig anzuwenden. Die erstmalige Anwendung hat im Geschäftsjahr 2013 zu zusätzlichen Anhangangaben geführt.
- **IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“:** IFRS 11 ersetzt IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ und SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Einheiten – nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“ und beinhaltet Vorschriften zur Identifikation, Klassifikation und Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwischen Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten. Im Fall von Gemeinschaftsunternehmen sind die Partner aufgrund ihrer Gesellschafterstellung am Reinvermögen eines gemeinschaftlich geführten, rechtlich selbstständigen Unternehmens beteiligt. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten aus der Vereinbarung. Gemeinschaftsunternehmen sind nach IFRS 11 zwingend nach der Equity-Methode zu bilanzieren. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit sind die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen zu erfassen. Die erstmalige Anwendung des IFRS 11 hat dazu geführt, dass die Friedeburger Speicherbetriebsgesellschaft mbH „Crystal“, die Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH und die Rhonewerke AG als gemeinschaftliche Tätigkeiten zu

klassifizieren sind und anteilig in den Konzernabschluss einbezogen werden. Bisher wurden diese Gesellschaften unter Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss angesetzt. Für die Vorjahre wurde gemäß IAS 8 eine Anpassung durchgeführt. Die Auswirkungen durch die Umstellung auf IFRS 11 stellen sich wie folgt dar:

Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern	3,6	2,5
Strom- und Energiesteuern	0,0	0,0
Umsatzerlöse	**3,6**	**2,5**
Sonstige betriebliche Erträge	-0,4	0,2
Materialaufwand	4,6	5,4
Personalaufwand	-0,2	-0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1,0	-1,1
EBITDA	**6,6**	**6,9**
Abschreibungen	-37,8	-2,8
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	**-31,2**	**4,1**
Beteiligungsergebnis	22,3	-2,4
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	(22,3)	(-2,4)
Finanzergebnis	0,0	0,5
davon Finanzaufwendungen	(0,0)	(0,5)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	**-8,9**	**2,2**
Ertragsteuern	8,9	-2,2
Konzernüberschuss	**0,0**	**0,0**

Anpassung der Bilanz in Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	1.1.2013
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	0,1	3,3	3,5
Sachanlagen	59,2	145,3	137,7
At equity bewertete Unternehmen	-67,5	-139,4	-136,9
Latente Steuern	4,4	0,0	0,0
	-3,8	**9,2**	**4,3**
Kurzfristige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-0,4	-2,0	0,2
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0,8	1,0	0,9
Flüssige Mittel	3,7	3,7	5,5
	4,1	**2,7**	**6,6**
	0,3	**11,9**	**10,9**
Passiva			
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	0,5	2,3	2,1
Latente Steuern	0,0	2,0	2,0
	0,5	**4,3**	**4,1**
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	0,7	0,6	0,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1,1	6,3	5,7
Ertragsteuerverbindlichkeiten	0,0	0,4	0,4
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	0,2	0,3	0,2
	-0,2	**7,6**	**6,8**
	0,3	**11,9**	**10,9**

Anpassung der Kapitalflussrechnung in Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
1. Operativer Bereich		
EBITDA	6,6	6,9
Veränderung der Rückstellungen	0,1	0,8
Ergebnis aus Anlagenabgängen	0,0	-0,2
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-2,1	-3,1
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(-1,5)	(-3,0)
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	(-0,6)	(-0,1)
Gezahlte Ertragsteuern	-0,7	-0,4
Operating Cashflow	**3,9**	**4,0**
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-0,3	-5,3
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	0,1	0,7
Auszahlungen aus dem Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	0,0	2,5
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	-2,0	-2,0
Erhaltene Dividenden	-1,7	-1,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**-3,9**	**-5,6**
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	0,0	0,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**0,0**	**0,5**
Veränderung der flüssigen Mittel	**0,0**	**-1,1**
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	3,7	5,5
Flüssige Mittel am Ende der Periode	**3,7**	**4,4**

Anpassung der Eventualverbindlichkeiten und sonstigen finanziellen Verpflichtungen in Mio. €	30.9.2014	31.12.2013	1.1.2013
Eventualverbindlichkeiten	-0,1	-0,1	-5,5
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	-149,7	-116,3	-99,3

- **IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“:** Der neue Standard regelt die Anhangangabepflichten zu Unternehmensverbindungen im Konzernabschluss sowie zu gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen. Die erstmalige Anwendung des IFRS 12 führt im Jahresabschluss des EnBW-Konzerns zu erweiterten Anhangangaben.

- Die nachfolgenden neuen Standards beziehungsweise Änderungen an den bestehenden Standards haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss:
  - IAS 27 Neufassung (2011) „Einzelabschlüsse“
  - IAS 28 Änderungen (2011) „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“
  - IAS 39 Änderung (2013) „Novation von Derivaten“
  - IFRS 10 „Konzernabschlüsse“
  - IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 Änderungen (2012) „Übergangsleitlinien“
  - IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 Änderungen (2012) „Investmentgesellschaften“

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen wurden einheitlich nach den bei der EnBW geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs ergeben sich aus den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte und der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt zum anteiligen beizulegenden Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs zuzüglich des Betrags aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten wird, falls aktivisch, als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen oder, falls passivisch, nach nochmaliger Überprüfung erfolgswirksam vereinnahmt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts werden sämtliche verbliebenen Anteile zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Zwischenergebnisse werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Konsolidierungskreis

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, die vom Konzern beherrscht werden. Der Konzern beherrscht ein Beteiligungsunternehmen, wenn eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankenden Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen vorliegt und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Beteiligungsunternehmens beeinflusst wird. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden einer Tochtergesellschaft vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

Die Equity-Bewertung kommt zur Anwendung, wenn eine gemeinsame Vereinbarung in Form eines Gemeinschaftsunternehmens vorliegt oder wenn die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens besteht, aber nicht die Voraussetzungen eines Tochterunternehmens vorliegen. Bei der Bewertung von Anteilen bedeutet dies, dass nicht die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens im Konzernabschluss dargestellt werden, sondern nur sein anteiliges Eigenkapital. Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist im Beteiligungsansatz enthalten. Negative Unterschiedsbeträge werden im Beteiligungsergebnis ertragswirksam erfasst.

Gemeinsame Vereinbarungen, die als gemeinschaftliche Tätigkeiten klassifiziert sind, werden entsprechend dem Anteil des Mutterunternehmens an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den jeweiligen maßgeblichen IFRS erfasst.

Anteile an Tochterunternehmen, an Gemeinschaftsunternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. Indikatoren zur Bestimmung der Wesentlichkeit von Tochterunternehmen sind Umsatz, Ergebnis und Eigenkapital dieser Gesellschaften.

Wechselseitige Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 AktG liegen im EnBW-Konzern nicht vor.

Der Konsolidierungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Konsolidierung und Anzahl[1]	30.9.2014	31.12.2013	30.9.2013
Vollkonsolidierte Unternehmen	107	117	115
At equity bewertete Unternehmen	17	16	19
Gemeinschaftliche Tätigkeiten	2	3	3

[1] Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Der Rückgang bei den vollkonsolidierten Unternehmen ist im Wesentlichen auf Verschmelzungen im Rahmen des neuen Strukturkonzepts „EINE EnBW" zur Reduzierung der Konzernkomplexität zurückzuführen.

Die erstmalige Anwendung des IFRS 11 im Jahr 2014 hat dazu geführt, dass die Friedeburger Speicherbetriebsgesellschaft mbH „Crystal", die Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH und die Rhonewerke AG als gemeinschaftliche Tätigkeiten zu klassifizieren sind. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH wird aufgrund einer vertraglichen Regelung ab August 2014 nicht mehr als gemeinschaftliche Tätigkeit klassifiziert, sondern im Rahmen der Equity-Methode berücksichtigt.

Veränderung von Anteilen an bereits vollkonsolidierten Unternehmen

Erwerb weiterer Anteile an der EnBW Gas Verwaltungsgesellschaft mbH

Der EnBW-Konzern hat am 5. August 2014 weitere 50 % der Kapitalanteile an der EnBW Gas Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe (vormals EnBW Eni Verwaltungsgesellschaft mbH, Karlsruhe), und damit indirekt jeweils weitere 50 % an der GasVersorgung Süddeutschland GmbH, Stuttgart, und an der terranets bw GmbH, Stuttgart, von dem italienischen Energiekonzern Eni S.p.A. erworben. Durch die Transaktion erhöht sich unser Anteil an der EnBW Gas Verwaltungsgesellschaft mbH auf 100 %. Die EnBW hat die EnBW Gas Verwaltungsgesellschaft mbH über eine vertragliche Regelung schon bisher wirtschaftlich beherrscht. Es wurde ein Kaufpreis in Höhe von 197,9 Mio. € gezahlt. Dieser floss bei der EnBW in Form von flüssigen Mitteln ab. Der von den nicht beherrschenden Anteilen zu übertragende Wert beträgt 193,1 Mio. €. Die Differenz zwischen Kaufpreis und dem von den nicht beherrschenden Anteilen übertragenen Wert in Höhe von 4,8 Mio. € wurde im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen und in den kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen erfasst.

Im Folgenden wird die Auswirkung des Erwerbs der weiteren Anteile an der EnBW Gas Verwaltungsgesellschaft mbH auf den EnBW-Konzernabschluss dargestellt:

Mio. €	2014
Gezahlte Gegenleistung	197,9
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzuordnende Anteile	-193,1
Neutral in den kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen erfasster Betrag	-13,1
Neutral in den Gewinnrücklagen erfasster Betrag	8,3

Abschreibungen

Mio. €[1]	1.1.-30.9.2014	1.1.-30.9.2013
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	130,8	82,2
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen	1.769,2	589,2
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1,4	1,4
Auflösung der Investitionskostenzuschüsse	-1,6	-2,1
Gesamt	**1.899,8**	**670,7**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien betragen 1.233,8 Mio.€ (Vorjahr: 0,7 Mio.€). Im aktuellen Geschäftsjahr beinhalten die außerplanmäßigen Abschreibungen im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Erzeugungsanlagen und sind in der Segmentberichterstattung vor allem dem Segment Erzeugung und Handel zugeordnet. Der erzielbare Betrag wird auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt und entspricht der Stufe 3 der Bewertungshierarchie des IFRS 13. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt anhand eines Unternehmensbewertungsmodells unter Zugrundelegung von Cashflow-Planungen, die unter anderem auf den vom Vorstand genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Wertminderungstests gültigen Mittelfristplanungen sowie über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden langfristigen Markterwartungen basieren. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit und auf Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung. Der bei der Bewertung verwendete Abzinsungssatz beträgt 6,9% (Vorjahr: 6,9%). Grund für die Wertberichtigungen sind insbesondere aus aktueller Sicht und aufgrund umfassender Marktanalysen deutlich verschlechterte Erwartungen bezüglich der langfristigen Strompreisentwicklungen. Der ermittelte Zeitwert der Erzeugungsanlagen in Höhe von rund 3,6 Mrd.€ liegt daher deutlich unterhalb des Buchwerts.

Beteiligungsergebnis

Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Laufendes Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	-7,0	26,5
Abschreibungen/Zuschreibungen at equity bewerteter Unternehmen	-5,1	41,7
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	**-12,1**	**68,2**
Erträge aus Beteiligungen	28,9	64,8
Abschreibungen auf Beteiligungen	-7,9	-67,5
Zuschreibungen auf Beteiligungen	0,0	2,1
Ergebnis aus dem Verkauf von Beteiligungen	10,5	-0,3
Übriges Beteiligungsergebnis	**31,5**	**-0,9**
Beteiligungsergebnis (+ Ertrag/- Aufwand)	**19,4**	**67,3**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Finanzergebnis

Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Zinsen und ähnliche Erträge	129,4	136,9
Andere Finanzerträge	148,4	156,4
Finanzerträge	**277,8**	**293,3**
Finanzierungszinsen	-202,6	-205,4
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-20,7	-94,8
Zinsanteil der Zuführungen zu den Schulden	-412,9	-443,1
Personalrückstellungen	(-128,5)	(-154,5)
Kerntechnische Rückstellungen	(-278,9)	(-282,4)
Sonstige langfristige Rückstellungen	(-1,4)	(-1,6)
Sonstige Schulden	(-4,1)	(-4,6)
Andere Finanzaufwendungen	-42,8	-69,1
Finanzaufwendungen	**-679,0**	**-812,4**
Finanzergebnis (+ Ertrag/- Aufwand)	**-401,2**	**-519,1**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Der Anstieg der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte ist im Wesentlichen verursacht durch die Umklassifizierung des Strom- und Gasnetzes der Landeshauptstadt Stuttgart, resultierend aus dem Gemeinderatsbeschluss der Stadt Stuttgart vom 13. März 2014.

Der Anstieg der Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten betrifft im Wesentlichen die damit im Zusammenhang stehenden Baukostenzuschüsse.

Eigene Aktien

Zum 30. September 2014 hält die EnBW AG 5.749.677 Stück eigene Aktien (31. Dezember 2013: 5.749.677 Stück eigene Aktien). Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 204,1 Mio. € wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 14.719.173,12 € (2,1% des gezeichneten Kapitals).

Dividende

Die Hauptversammlung der EnBW AG stimmte am 29. April 2014 dem Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats zu, eine Dividende von 0,69 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2013 auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendenzahlung von 186,9 Mio. €.

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen verminderten sich gegenüber dem 31. Dezember 2013 um 679,7 Mio.€ auf 29.047,1 Mio.€. Diese Reduzierung resultiert vor allem aus Anpassungen in den langfristigen Abnahmeverpflichtungen im Gasbereich.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

Mio.€[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Gezahlte Zinsen Investitionsbereich (aktivierte Fremdkapitalkosten)	-30,6	-32,9
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-191,8	-150,3
Gesamtbetrag der in der Periode gezahlten Zinsen	**-222,4**	**-183,2**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Angaben zum beizulegenden Zeitwert

Im Nachfolgenden werden die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten in Mio. €[1]	30.9.2014			31.12.2013		
	Beizulegender Zeitwert	**Nicht im Anwendungsbereich**	**Buchwert**	Beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte	9.234,2		9.164,9	7.195,3		7.150,2
zu Handelszwecken gehalten	(254,9)		(254,9)	(258,2)		(258,2)
zur Veräußerung verfügbar[2]	(7.721,9)		(7.721,9)	(5.852,7)		(5.852,7)
bis zur Endfälligkeit gehalten	(1.185,2)		(1.115,9)	(1.009,2)		(964,1)
Kredite und Forderungen	(72,2)		(72,2)	(75,2)		(75,2)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.331,8		4.331,8	4.386,9		4.386,9
Sonstige Vermögenswerte	1.554,3	232,4	1.786,7	1.572,2	247,9	1.820,1
zu Handelszwecken gehalten	(799,8)		(799,8)	(914,9)		(914,9)
Kredite und Forderungen	(574,4)		(574,4)	(495,2)		(495,2)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(148,2)		(148,2)	(126,5)		(126,5)
Wertansatz nach IAS 17	(31,9)		(31,9)	(35,6)		(35,6)
Flüssige Mittel	3.297,8		3.297,8	2.424,9		2.424,9
Gesamt	**18.418,1**	**232,4**	**18.581,2**	**15.579,3**	**247,9**	**15.782,1**
Finanzverbindlichkeiten	9.001,5		8.133,4	6.386,8		5.772,1
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet[3]	(8.875,0)		(8.006,9)	(6.195,0)		(5.580,3)
Wertansatz nach IAS 17	(126,5)		(126,5)	(191,8)		(191,8)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.613,6	1.540,6	4.154,2	414,2	3.196,8	3.611,0
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.424,5	2.051,6	4.476,1	2.433,3	2.446,2	4.879,5
zu Handelszwecken gehalten	(1.081,8)		(1.081,8)	(1.458,4)		(1.458,4)
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(1.138,4)		(1.138,4)	(791,7)		(791,7)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(204,3)		(204,3)	(183,2)		(183,2)
Gesamt	**14.039,6**	**3.592,2**	**16.763,7**	**9.234,3**	**5.643,0**	**14.262,6**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.
[2] Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, in Höhe von 936,2 Mio. € (Vorjahr: 776,8 Mio. €) enthalten.
[3] Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzverbindlichkeiten sind 1.236,2 Mio. € (Vorjahr: 1.214,6 Mio. €) in einer Fair-Value-Hedge-Beziehung enthalten.

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten wird das Kontrahentenausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung des Ausfallrisikos gegenüber einzelnen Kontrahenten erfolgt dabei auf Basis der Nettorisikoposition.

Hierarchie der Input-Daten in Mio. €[1]	30.9.2014		31.12.2013	
	1. Stufe	**2. Stufe**	1. Stufe	2. Stufe
Finanzielle Vermögenswerte	3.990,7	3.049,9	3.442,3	1.891,8
zu Handelszwecken gehalten	(254,9)		(258,2)	
zur Veräußerung verfügbar	(3.735,8)	(3.049,9)	(3.184,1)	(1.891,8)
Sonstige Vermögenswerte	11,9	936,1	3,2	1.038,2
zu Handelszwecken gehalten	(11,9)	(787,9)	(3,2)	(911,7)
Derivate in Sicherungsbeziehungen		(148,2)		(126,5)
Gesamt	**4.002,6**	**3.986,0**	**3.445,5**	**2.930,0**
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	32,2	1.253,9	21,6	1.620,0
zu Handelszwecken gehalten	(19,5)	(1.062,3)	(14,0)	(1.444,4)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(12,7)	(191,6)	(7,6)	(175,6)
Gesamt	**32,2**	**1.253,9**	**21,6**	**1.620,0**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Segmentberichterstattung

1.1.–30.9.2014 in Mio. €	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	6.579,4	4.765,8	291,0	3.823,1	7,2	15.466,5
Innenumsatz	264,5	1.907,0	273,3	2.071,4	-4.516,2	0,0
Gesamtumsatz	6.843,9	6.672,8	564,3	5.894,5	-4.509,0	15.466,5
Adjusted EBITDA	226,7	656,4	145,5	615,7	-12,1	1.632,2
EBITDA	238,7	690,3	137,1	205,5	-20,0	1.251,6
Adjusted EBIT	180,2	399,9	102,0	315,3	-31,2	966,2
EBIT	192,2	433,8	63,0	-1.298,1	-39,1	-648,2
Planmäßige Abschreibungen	-46,5	-256,5	-43,5	-300,4	-19,1	-666,0
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	-30,6	-1.203,2	0,0	-1.233,8
Capital Employed zum 30.9.2014	681,3	4.742,1	2.340,9	3.138,7	2.006,5	12.909,5

1.1.–30.9.2013 in Mio. €[1]	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	7.001,8	4.573,2	271,1	3.756,2	5,1	15.607,4
Innenumsatz	471,9	1.977,2	324,3	2.407,8	-5.181,2	0,0
Gesamtumsatz	7.473,7	6.550,4	595,4	6.164,0	-5.176,1	15.607,4
Adjusted EBITDA	212,7	755,2	158,3	708,3	-11,8	1.822,7
EBITDA	211,3	784,2	158,4	375,7	9,7	1.539,3
Adjusted EBIT	165,6	479,0	115,1	428,2	-35,2	1.152,7
EBIT	163,6	507,9	115,2	95,6	-13,7	868,6
Planmäßige Abschreibungen	-47,1	-276,2	-43,2	-280,1	-23,4	-670,0
Außerplanmäßige Abschreibungen	-0,6	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,7
Capital Employed zum 31.12.2013	955,6	5.137,1	2.037,3	3.947,7	1.830,9	13.908,6

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eine der wesentlichen internen Steuerungsgrößen ist das Adjusted EBITDA. Das Adjusted EBITDA ist eine um neutrale Ergebniseffekte bereinigte Ergebnisgröße, die die Entwicklung der operativen Ertragslage zutreffend wiedergibt. Im Lagebericht wird die Entwicklung der Segmente anhand des Adjusted EBITDA erläutert. Das Adjusted EBITDA lässt sich folgendermaßen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) überleiten:

Mio. €[1]	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Adjusted EBITDA	1.632,2	1.822,7
Neutrales EBITDA	-380,6	-283,4
EBITDA	**1.251,6**	**1.539,3**
Abschreibungen	-1.899,8	-670,7
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	**-648,2**	**868,6**
Beteiligungsergebnis	19,4	67,3
Finanzergebnis	-401,2	-519,1
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	**-1.030,0**	**416,8**

[1] Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Berichterstattung.

Der Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting werden im Segment Vertriebe zusammengefasst. Das Segment Netze umfasst die Wertschöpfungsstufen Transport und Verteilung von Strom und Gas. Außerdem werden die Erbringung von netznahen Dienstleistungen sowie die Wasserversorgung im Segment Netze berichtet. Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien werden in einem eigenen Segment dargestellt. Der Bereich Erzeugung und Handel umfasst neben der sonstigen Erzeugung und dem Handel von Strom auch das Gas-Midstream-Geschäft (Ferngasstufe) mit Importverträgen und -infrastruktur, Speicherung, Handel sowie der Portfoliosteuerung. Des Weiteren wird der Bereich Entsorgung dem Segment Erzeugung und Handel zugeordnet. Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen, die auf die EnBW AG entfallen, unsere Beteiligung an der EWE Aktiengesellschaft sowie andere, nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuordenbare Tätigkeiten werden zusammen mit den Eliminierungen zwischen den Segmenten in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung ausgewiesen. Die direkt zuordenbaren Kosten der EnBW AG werden anhand von Schlüsseln auf die einzelnen Segmente verrechnet.

Die Segmentdaten wurden in Übereinstimmung mit den Ansatz- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss ermittelt. Die Innenumsätze geben die Höhe der Umsätze zwischen den Konzerngesellschaften an. Die Umsätze zwischen den Segmenten wurden zu Marktpreisen getätigt.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Zu den nahestehenden Unternehmen zählen insbesondere das Land Baden-Württemberg und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke als mittelbare Großaktionäre der EnBW AG. Zum 30. September 2014 halten das Land Baden-Württemberg und die NECKARPRI GmbH mittelbar sowie die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH unmittelbar unverändert 46,75 % der Aktien an der EnBW AG. Der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke hält mittelbar sowie die OEW Energie-Beteiligungs GmbH (OEW GmbH) unmittelbar ebenfalls unverändert 46,75 % der Aktien an der EnBW AG.

Die mit dem Land und den von diesem beherrschten, gemeinsam beherrschten oder maßgeblich beeinflussten Unternehmen getätigten Geschäfte resultieren im Wesentlichen aus der Belieferung von öffentlichen Einrichtungen wie Universitäten, Behörden, Zoos und Kliniken mit Strom, Gas und Fernwärme. Die Umsatzerlöse aus diesen Geschäften waren im Berichtszeitraum unwesentlich, die Forderungen zum 30. September 2014 überwiegend beglichen. Allen Geschäftsbeziehungen gegenüber dem Land lagen marktübliche Konditionen zugrunde. Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen mit dem Land bestehen nicht.

Mit der OEW GmbH und der NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH bestehen mit Ausnahme von gezahlten Dividenden keine Geschäftsbeziehungen.

Die Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, stellen sich wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Umsatzerlöse	7,9	6,5
Materialaufwand	-3,2	-3,4

Bilanz in Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Forderungen	7,2	2,6
Verbindlichkeiten	3,6	4,6

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Stromlieferungs- und Strombezugsverträgen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Weiterhin bestehen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch Beziehungen zu assoziierten Gesellschaften, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, unter anderem zu kommunalen Unternehmen (insbesondere zu Stadtwerken). Der Leistungsaustausch mit diesen Unternehmen fand zu marktüblichen Bedingungen statt und hat folgende Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz des EnBW-Konzerns:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Umsatzerlöse	237,6	200,4
Materialaufwand	-186,4	-205,1

Bilanz in Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Sonstige Ausleihungen	10,7	9,8
Forderungen	17,0	20,6
Geleistete Anzahlungen	8,7	13,9
Verbindlichkeiten	24,4	44,6

Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Berichtsjahres werden im Wesentlichen innerhalb eines Jahres realisiert.

Die Geschäftsbeziehungen zu gemeinschaftlichen Tätigkeiten, deren Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen anteilig erfasst werden, stellen sich wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Umsatzerlöse	1,2	2,0
Materialaufwand	-5,5	-7,4

Bilanz in Mio. €	30.9.2014	31.12.2013
Forderungen	0,5	1,3
Verbindlichkeiten	0,3	3,8

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Geschäften im Strom- und Gasbereich. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Zu den nahestehenden Unternehmen zählt auch der EnBW Trust e. V., der das Planvermögen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen verwaltet.

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Der EnBW-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Dr. Frank Mastiaux, Karlsruhe
Chief Executive Officer
seit 1. Oktober 2012
Bestellung bis 30. September 2017

Dr. Bernhard Beck LL.M., Stuttgart
Chief Personnel Officer
seit 1. Oktober 2002
Bestellung bis 30. September 2017

Thomas Kusterer, Ettlingen
Chief Financial Officer
seit 1. April 2011
Bestellung bis 31. März 2019

Dr. Hans-Josef Zimmer, Steinfeld (Pfalz)
Chief Technical Officer
seit 1. Januar 2012
Bestellung bis 31. Dezember 2016

Dr. Dirk Mausbeck, Karlsruhe
Chief Commercial Officer
(bis 30. September 2014)

Aufsichtsrat

Dr. Claus Dieter Hoffmann, Stuttgart
Geschäftsführender Gesellschafter
der H + H Senior Advisors GmbH
Vorsitzender

Dietrich Herd, Philippsburg
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Spartengesamtbetriebsrats Erzeugung und Vorsitzender des Betriebsrats des Betriebs Philippsburg der Sparte Erzeugung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Stellvertretender Vorsitzender

Stefan Paul Hamm, Gerlingen
Landesfachbereichssekretär Ver- und Entsorgung, ver.di-Landesbezirk Baden-Württemberg

Silke Krebs, Stuttgart
Ministerin im Staatsministerium des Landes Baden-Württemberg

Marianne Kugler-Wendt, Heilbronn
Bezirksgeschäftsführerin ver.di,
Bezirk Heilbronn-Neckar-Franken

Wolfgang Lang, Karlsruhe
Referent Funktionaleinheiten der EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Dr. Hubert Lienhard,
Heidenheim an der Brenz
Vorsitzender der Geschäftsführung der Voith GmbH

Sebastian Maier, Ellenberg
Mitglied des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns und Vorsitzender des Betriebsrats der EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG

Arnold Messner, Aichwald
Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Spartengesamtbetriebsrats Netze und Vorsitzender des Betriebsrats Mittlerer Neckar der Netze BW GmbH

Dr. Wolf-Rüdiger Michel, Rottweil
Landrat des Landkreises Rottweil
(seit 1. Juli 2014)

Bodo Moray, Mannheim
Fachbereichsleiter Ver- und Entsorgung beim ver.di-Landesbezirk Baden-Württemberg

Gunda Röstel, Flöha
Kaufmännische Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden GmbH und Prokuristin der Gelsenwasser AG

Dr. Nils Schmid MdL, Reutlingen
Stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Finanzen und Wirtschaft des Landes Baden-Württemberg

Klaus Schörnich, Düsseldorf
Vorsitzender des Betriebsrats der Stadtwerke Düsseldorf AG

Heinz Seiffert, Ehingen
Landrat des Alb-Donau-Kreises

Gerhard Stratthaus MdL, Brühl
Finanzminister des Landes Baden-Württemberg a. D.

Carola Wahl, Bonn
Senior Vice President Indirekter Vertrieb und Service bei der Telekom Deutschland GmbH
(seit 29. April 2014)

Dietmar Weber, Esslingen
Mitglied des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Spartengesamtbetriebsrats Markt und Vorsitzender des Betriebsrats des Betriebs Esslingen der Sparte Markt der EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Kurt Widmaier, Ravensburg
Landrat des Landkreises Ravensburg

Dr. Bernd-Michael Zinow, Pfinztal
Leiter des Bereichs Wirtschaft und Politik, Nachhaltigkeit der EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Legende
aktives Mitglied
inaktives Mitglied

Stand: 11. November 2014

Wichtige Hinweise

Herausgeber
EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com

Koordination und Redaktion
EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Unternehmenskommunikation

Konzept und Design
IR-One AG & Co. KG, Hamburg

Satz
Inhouse produziert mit FIRE.sys

Druck
Elanders Germany GmbH, Waiblingen

Fotos
Top-Themen
EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Veröffentlichungsdatum
11. November 2014

Aktionärshotline/Investor Relations
Telefon: 0800 1020030 oder
0800 AKTIEENBW
(nur innerhalb Deutschlands)
Telefax: 0800 3629111
(nur innerhalb Deutschlands)
E-Mail: info@investor.enbw.com
Internet: www.enbw.com

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C016368

Print CO2 kompensiert
Id-Nr. 1442619
www.bvdm-online.de

Kein Angebot und keine Anlageempfehlung
Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar, deren Emittent die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), eine Gesellschaft des EnBW-Konzerns oder eine andere Gesellschaft ist. Dieser Bericht stellt auch keine Bitte, Aufforderung oder Empfehlung zu einer Stimmabgabe oder Zustimmung dar. Alle Beschreibungen, Beispiele und Berechnungen wurden lediglich zur Veranschaulichung in diesen Bericht aufgenommen.

Zukunftsgerichtete Aussagen
Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf aktuellen Annahmen, Plänen, Schätzungen und Prognosen der Geschäftsleitung der EnBW beruhen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen sind daher nur zu dem Zeitpunkt gültig, zu dem sie erstmals veröffentlicht werden. Zukunftsgerichtete Aussagen ergeben sich aus dem Kontext, sind darüber hinaus jedoch auch an den Begriffen „kann“, „wird“, „sollte“, „plant“, „beabsichtigt“, „erwartet“, „denkt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „fortgesetzt“ sowie ähnlichen Ausdrücken zu erkennen. Naturgemäß sind zukunftsgerichtete Aussagen mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die durch die EnBW nicht kontrolliert oder präzise vorhergesagt werden können. Tatsächliche Ereignisse, künftige Ergebnisse, die finanzielle Lage, Entwicklung oder Performance der EnBW und der Gesellschaften des EnBW-Konzerns können daher erheblich von den in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Deshalb kann nicht garantiert oder sonst dafür gehaftet werden, dass sich diese zukunftsgerichteten Aussagen als vollständig, richtig oder genau erweisen oder dass erwartete prognostizierte Ergebnisse in Zukunft tatsächlich erreicht werden.

Keine Verpflichtung zur Aktualisierung
Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen oder sonst zu aktualisieren. Dieser Quartalsfinanzbericht steht in deutscher und englischer Sprache auch im Internet als Download zur Verfügung. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Finanzkalender

11 | 11 | 2014

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2014

17 | 03 | 2015

Veröffentlichung des Berichts 2014

29 | 04 | 2015

Hauptversammlung 2015

12 | 05 | 2015

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis März 2015

30 | 07 | 2015

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts Januar bis Juni 2015

13 | 11 | 2015

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2015

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com